Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Jahresbericht 2016

www.na-bibb.de

Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung
(NA beim BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel. 0228 -107-1676
Fax 0228 -107-2964

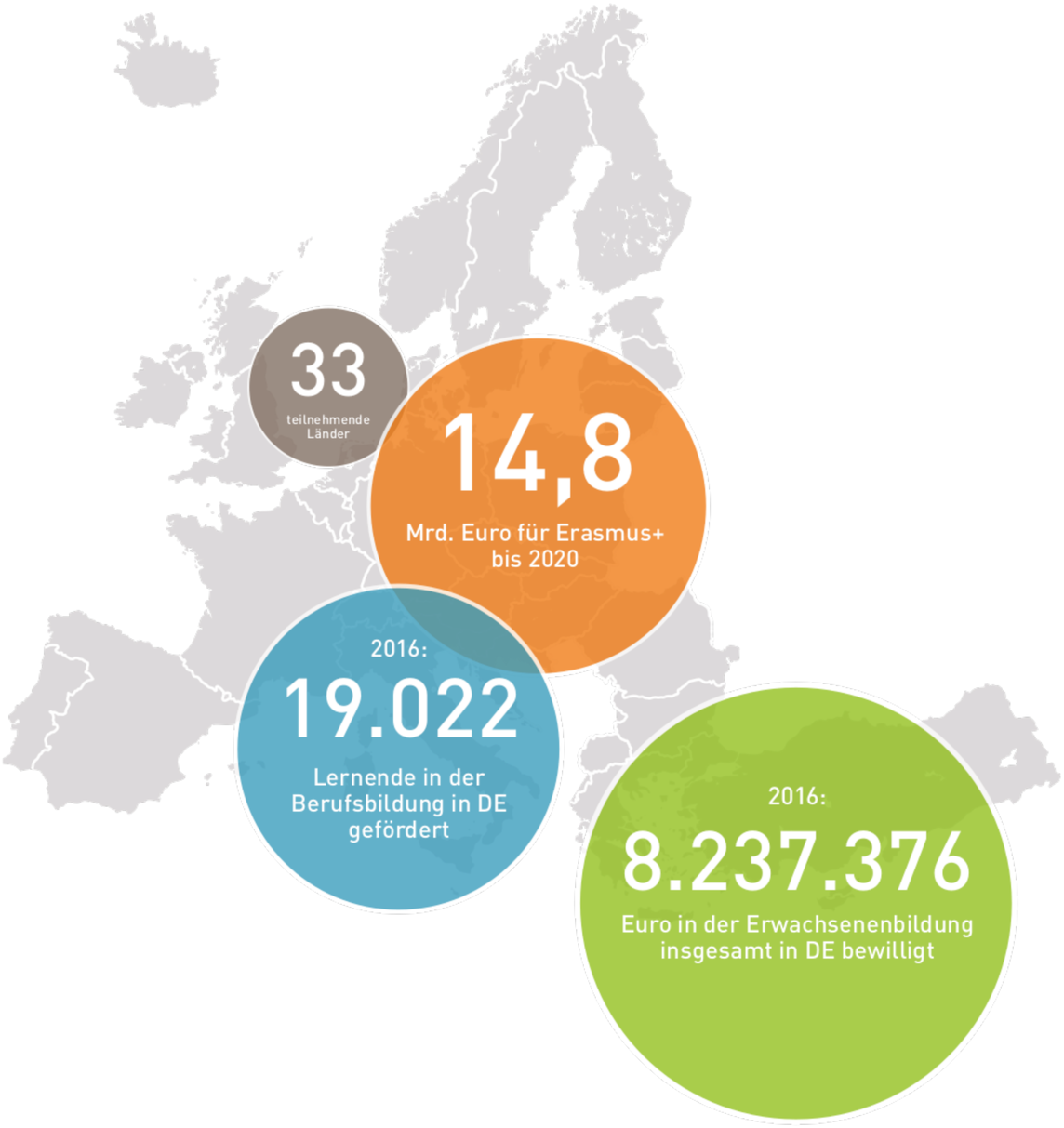
www.na-bibb.de

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union

Erasmus+

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung
NABIBB BILDUNG FÜR EUROPA



Die Nationale Agentur Bildung für Europa auf einen Blick

Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen. www.na-bibb.de

Erasmus+ Berufsbildung

Auslandsaufenthalte und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.

Erasmus+ Erwachsenenbildung

Mobilität von Bildungspersonal und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.

Nationales Europass Center

Kompetenzen mit dem Europass verständlich darstellen – in ganz Europa.

EPALE

Nationale Koordinierungsstelle – ePlatform for Adult Learning in Europe.

Europ. Agenda Erwachsenenbildung

Nationale Koordinierungsstelle – europäische und nationale Themen vernetzen.

IBS

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung.

Israel-Programm

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mobile, neugierige und kompetente junge Menschen – sie sind die Zukunft eines lebendigen Europas mit einer starken Wirtschaft und einem engen sozialen Zusammenhalt. Förderprogramme wie Erasmus+ machen dieses Europa erlebbar.

Seit 30 Jahren ermöglichen Erasmus und andere Förderprogramme europäische Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung. 2014 ging mit Erasmus+ ein integriertes EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport an den Start. Das Plus von Erasmus sind unter anderem die berufliche Bildung und die Erwachsenenbildung – und in beiden Bereichen leistet die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung vorbildliche Arbeit.

Erasmus+ ist offen für alle und bietet sowohl Studierenden als auch Auszubildenden die Chance, Lernerfahrungen im Ausland zu sammeln. Das Programm fördert so auch das anspruchsvolle Ziel des Deutschen Bundestages, 10 Prozent aller Auszubildenden international mobil zu machen. Eine Teilnahme lohnt sich für jeden, denn das Lernen von und in Europa macht fit für die Herausforderungen der Globalisierung. Sowohl angehende Akademikerinnen und Akademiker als auch Auszubildende aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen eignen sich hier wichtige Kompetenzen für ihr zukünftiges Berufsleben an und knüpfen wertvolle Kontakte zum gegenseitigen Gewinn.

Solche Kontakte zu fördern, Vernetzung zu stärken und europäische Projektarbeit zu forcieren sind Ziele von Erasmus+. Dabei kooperieren europäische Bildungseinrichtungen in Strategischen Partnerschaften. 2016 stand in der Erwachsenenbildung das Thema der sozialen Inklusion im Mittelpunkt. Viele Strategische Partnerschaften beschäftigten sich mit der Integration von Migrantinnen und Migranten sowie von Geflüchteten, beispielsweise durch Sprachförderung. Die Nationale Agentur schafft Synergien – zwischen Bildungseinrichtungen, zwischen politischen Akteuren, zwischen Lernenden aus ganz Europa.

Einen beeindruckenden Einblick in die Projekte und die vielfältigen Facetten und Wirkungen des Programms gibt der vorliegende Jahresbericht. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, die daran mitwirken und Erasmus+ zu einem Erfolg machen.

Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung

© Bundesregierung / Steffen Kugler

Info

Prof. Dr. Johanna Wanka
ist seit Februar 2013 Bundesministerin für Bildung und Forschung.

Inhalt

Grußwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung 05

1 Bilanz und Perspektiven 08

1.1 Bericht des Geschäftsführers 10
1.2 Erasmus+ kurz vorgestellt 13

2 Erasmus+ 14

2.1 Erasmus+ Berufsbildung 16
2.1.1 Mobilität in der Berufsbildung: Perspektiven für Menschen und Institutionen 17
→ Good Practice: Auslandsaufenthalte als Motivationsschub für Auszubildende der Audi AG 18
→ Good Practice: Lehrkräfte und betriebliche Ausbilder gehen als Tandem ins Ausland 19
→ Good Practice: Ein hoher Qualitätsanspruch – in der Mobilität und darüber hinaus 20
2.1.2 Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung: Austausch und Innovation in Europa 21
→ Good Practice: So finden Unternehmen der Logistikbranche geeignetes Personal 22
→ Good Practice: Inclusive Farming 23
→ Good Practice: Praxisnah ausbilden – eine Herausforderung für Europa 24
→ So sehen europäische Akteure das arbeitsweltbasierte Lernen 25

2.2 Erasmus+ Erwachsenenbildung 26
2.2.1 Mobilität in der Erwachsenenbildung: Lehren und Lernen in und von Europa 27
→ Good Practice: Kompetenzentwicklung von Fremdsprachenlehrkräften im Netz und mit dem Netz 28
→ Good Practice: Interkulturelles Lernen erfahrbar gemacht 29
2.2.2 Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Europäische Impulse für die nationale Bildungspraxis 30
→ Good Practice: Schöne neue Lernwelt 31
→ Good Practice: Ein europäischer Markt für gute Ideen zu aufsuchender Bildungsarbeit 32
→ Europäische Konferenz zur Integration von Geflüchteten 33

3 Europäische Bildungszusammenarbeit 34

3.1 Nationales Europass Center 36
3.2 Thematisches Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL) 38
3.3 Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung 40
3.4 Nationale Koordinierungsstelle EPALE 42

4 Internationale Bildungszusammenarbeit 44

4.1 Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung 46
4.2 Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung 48

5 Leistungen und Service 50

5.1 Veranstaltungen 2016 im Überblick 52
5.2 Publikationen – Neuerscheinungen 2016 56
5.3 Neu in der Mediathek – die NA als Auftraggeberin hinter der Kamera 58
5.4 Stories 60
5.5 Organigramm und Foto der NA-Mitabeiterinnen und -Mitarbeiter 62

6 Anhang: Statistiken zu Erasmus+ 66

Impressum 79

1

Bilanz und Perspektiven Erasmus+ und weitere Projekte der NA beim BIBB

Für Europa war 2016 ein schwieriges Jahr. Klaus Fahle, Geschäftsführer der NA beim BIBB, hebt die Bedeutung des Programms Erasmus+ hervor. Für die eigene Arbeit zieht er insgesamt eine positive Bilanz.

© Fotostudio Heupel

Podiumsdiskussion auf der NA-Jahrestagung in Potsdam

1.1

Bilanz und Perspektiven

© Fotostudio Heupel

Info

Klaus Fahle
leitet die Nationale Agentur Bildung für Europa.

2016 war ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Die Terrorattacken von Nizza über Brüssel und Berlin bis Istanbul haben Europa in Atem gehalten. Im Juni hat sich das Vereinigte Königreich für den Brexit entschieden, und die Folgen sind bis heute noch nicht absehbar. Der Militärputsch in der Türkei und die anschließenden Maßnahmen der türkischen Regierung haben die Türkei und Europa weit voneinander entfernt. Der Umgang mit den vielen Geflüchteten ist in Europa auch heute noch streitig. Rechtspopulistische Parteien propagieren bereits die Abkehr von Europa und dem Euro und lassen vielerorts Nationalismus erstarken.

All diesen Ereignissen ist gemein, dass sie die Freizügigkeit und damit den Kern der europäischen Einigung in Frage stellen. Das Recht der Bürgerinnen und Bürger Europas, in jedem Land der Europäischen Union lernen, arbeiten und leben zu können, zählt - bei allen Unzulänglichkeiten in der Umsetzung - zu den großen Errungenschaften der Europäischen Union. Diese Entwicklung trifft damit auch unmittelbar unsere Arbeit und die Zielsetzungen, die das Programm Erasmus+ verfolgt.

Erasmus+ bleibt relevant, ist anpassungsfähig und steht für europäische Werte

Dass Erasmus+ dennoch 2016 erfolgreich umgesetzt werden konnte belegt, dass die Ziele des Programms auch heute noch viel Unterstützung haben. Gerade das Jahr 2016 hat deutlich gemacht, dass Erasmus+ für die Europäische Union eines der wichtigsten Programme ist, das den europäischen Geist von Toleranz, Weltoffenheit, Zusammenarbeit und Stärke in Vielfalt darstellt.

Erasmus+ hat sich unter diesen Rahmenbedingungen weiterentwickelt. Europäische Werte, politische Bildung sowie bürgerschaftliches Engagement spielen heute eine größere Rolle als noch zu Beginn des Programms. Hieran haben alle Beteiligten einen großen Anteil: die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten, die die Schwerpunkte des Programms an veränderte Voraussetzungen angepasst haben, aber auch die Akteure vor Ort und die Nationalen Agenturen, die die Impulse aufgenommen und verstärkt haben. Gerade auch das Europäische Parlament begleitet Erasmus+ engagiert. Bei einem sinkenden EU-Haushalt werden die Mittel für Erasmus+ um 200 Millionen Euro aufgestockt – ein deutliches Signal für die Zukunft.

Auch die NA beim BIBB hat sich 2016 besonders engagiert. Unter dem Titel „Education, Participation, Integration – Erasmus+ and Refugees" haben wir im Frühjahr 2016 gemeinsam mit den anderen deutschen Nationalen Agenturen die erste europäische Konferenz zum Thema Flüchtlinge und ihre Integration durch Bildung durchgeführt. Auch wenn die Wirkungen solcher Konferenzen nur schwer messbar sind, wissen wir, dass von dieser Konferenz viele Impulse ausgegangen sind. Viele Projekte – vor allem Strategische Partnerschaften – nehmen die Herausforderung der Integration von Geflüchteten an. Sie organisieren Erfahrungsaustausch und entwickeln in europäischen Netzwerken Lösungsansätze. Sie praktizieren im Kleinen, was wir uns im Großen von der Politik auch wünschen: dass ein europäisches Problem auf europäischer Ebene angepackt wird.

Flüchtlingskrise und politische Krise der Europäischen Union sind 2016 in den Vordergrund getreten;
die zuvor bereits bestehenden Herausforderungen bleiben aber weiter aktuell. Noch immer ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen in Europa viel zu hoch. Unverändert ist das Ansehen der beruflichen Bildung in vielen Ländern Europas zu schlecht. Unverändert ist die Analyse, dass viele Erwachsene Schwächen in wichtigen Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen aufweisen. Vielen Menschen ist die Teilhabe an Bildung aus unterschiedlichen Gründen auch weiterhin verwehrt.

Erasmus+ wird diese Themen verstärkt aufgreifen müssen. Die Europäische Kommission hat 2016 unserem Wunsch entsprochen, nationale Prioritäten einzuführen, die innerhalb der europäischen Zielsetzungen Schwerpunkte setzen. In Absprache mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sind dies die Themen Work-based Learning und Inklusion in der beruflichen Bildung sowie Grundbildung und Inklusion in der Erwachsenenbildung. Damit sind die Schwerpunkte unserer thematischen Arbeit 2017 definiert, das Programm bleibt aber nach wie vor für weitere Themen offen.

Wenn es um Work-based Learning geht, stehen wir damit in der Kontinuität unserer Arbeit seit 2013.
Im vergangenen Jahr haben wir unser auf drei Jahre angelegtes Netzwerkprojekt NetWBL erfolgreich abgeschlossen. Die europäische Abschlusskonferenz in Berlin konnte dabei nicht nur auf eine Vielzahl von Aktivitäten und Konferenzen zurückschauen. Mit dem verfügbaren Toolkit wird die Modernisierung der Berufsbildungssysteme auch in Zukunft nachhaltig unterstützt.

Anstieg bei den Förderungen in der Mobilität und den Strategischen Partnerschaften

Die Förderung der Mobilität von Lernenden und dem Bildungspersonal hat sich trotz aller politischen Turbulenzen auch 2016 positiv entwickelt. Die Zahl von 19.022 geförderten Lernenden in der beruflichen Bildung stellt einen neuen Höchststand in Deutschland dar – und dies ist nicht selbstverständlich angesichts der Rahmenbedingungen. Das BMBF hat dies zusätzlich durch die erstmalige Ko-Finanzierung der sogenannten Pool-Projekte unterstützt und wird dies auch 2017 tun.

Erfreulich ist auch, dass sich die Zahl der Einrichtungen mit einer Mobilitätscharta auf nunmehr 83 erhöht hat. Man könnte die Mobilitätscharta auch als Vertrauenscharta bezeichnen: Sie bringt zum Ausdruck, dass wir den Einrichtungen aufgrund ihrer Arbeit und ihrer Konzepte einen Vertrauensvorschuss geben, und sie als Konsequenz erleichterten Zugang zu den Fördermitteln des Programms haben.

In der Erwachsenenbildung ist die Nachfrage weiterhin ungebrochen. Durch interne Umwidmung von Finanzmitteln konnten wir die Förderquote auf einer akzeptablen Höhe halten.

Die Förderung der Strategischen Partnerschaften litt in den ersten Jahren daran, dass zu wenig kleine Projekte eingereicht wurden und die Zahl der beteiligten Einrichtungen zu gering war. Auf Vorschlag der NA beim BIBB hat die Europäische Kommission daher die Möglichkeit eröffnet, dass wir ein getrenntes Budget für kleine Partnerschaften reservieren und eine getrennte Auswahl der Projekte vornehmen. Die Zahl der geförderten Partnerschaften stieg auch hierdurch von 59 in 2015 auf 74 in 2016.

83

Einrichtungen besitzen eine Mobilitätscharta Berufsbildung

30%

der geförderten Strategischen Partnerschaften sind kleine Projekte zum Austausch guter Praxis

1.1

Aussicht Erasmus+

Was erwartet uns in Bezug auf Erasmus+ im Jahr 2017? Erfreulicherweise zunächst einmal eine kräftige Erhöhung des Budgets, die in erster Linie der Mobilitätsförderung und der Erwachsenenbildung zu Gute kommt. Allein das Budget der NA beim BIBB steigt 2017 um circa 10 Millionen Euro. Wichtig ist aber auch, wofür diese Mittel eingesetzt werden.

Europäische Kommission, Mitgliedstaaten und Nationale Agenturen arbeiten derzeit an einer Zwischenbilanz, die nicht nur für die zweite Hälfte von Erasmus+, sondern für die Zukunft nach 2020 von Bedeutung sein wird. Ergebnisse erwarten wir in der zweiten Jahreshälfte 2017.
Durch die Zielsetzung des Deutschen Bundestages, 10 Prozent aller Auszubildenden mobil zu machen, wird die Mobilitätsförderung auch weiterhin von besonderer Bedeutung sein. Die Nationale Agentur hat 2016 eine Studie zur Ermittlung der über die öffentliche Förderung hinausgehende „verdeckte Mobilität" vergeben. Auch diese Ergebnisse werden voraussichtlich Ende 2017 vorliegen.

Positive Bilanz der NA-Projekte

Neben Erasmus+ ist der Europass ein wichtiges Instrument der Förderung des europäischen Bildungsraumes. Die Aktivitäten zur Umsetzung des Europasses sind zwar in der Regel nicht spektakulär, er stellt aber ein wichtiges Unterstützungsinstrument für die europäische Bildungszusammenarbeit und auch für viele Mobilitätsprojekte in Erasmus+ dar. Die Überreichung des Europasses an Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat hohen symbolischen Wert. Lernergebnisorientierung ist im Europass integriert und die neue Selbstbewertung zu IT-Kompetenzen hilft Bewerberinnen und Bewerbern sowie Arbeitgebern. Im Oktober 2016 hat die Europäische Kommission im Rahmen der Skills Agenda Vorschläge vorgelegt, wie der Europass künftig neu ausgerichtet werden könne. Eine Umsetzung dieser Vorschläge würde den Europass prioritär zu einem arbeitsmarktpolitischen Instrument machen, es bestünde die Gefahr, dass die erfolgreichen Teilinstrumente wie der Europass Mobilität an Bedeutung verlören. Die Verhandlungen zum Europass sind derzeit in vollem Gange. Die NA beim BIBB wird sich auch weiterhin für ein Transparenzinstrument einsetzen, das sich an den Bedürfnissen der Bildungspraxis orientiert.

Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) kann für 2016 am besten mit einem englischen Begriff beschrieben werden: Die IBS ist auf bestem Wege, zu einem „Facilitator" für internationale Mobilität zu werden. Die IBS ist schon lange mehr als der Host einer Datenbank mit Angeboten von Auslandsaufenthalten oder eine telefonische Beratungshotline. Die Kolleginnen und Kollegen der IBS unterstützen und vernetzen aktiv – und zwar weltweit. Sie füllen zugleich eine Beratungslücke im Bereich der beruflichen Bildung, wie eine interne Zwischenevaluation ergeben hat. Die IBS wird auch 2017 eine wichtige Unterstützung sein, um Mobilität jenseits des Erasmus+-Programms zu ermöglichen.

2016 war das erste volle operative Jahr der elektronischen Plattform EPALE. Die Bekanntheit der Plattform wurde systematisch ausgebaut, auch wenn hier noch viel Arbeit vor uns liegt. Eine enge Kooperation mit der Agenda für Erwachsenenbildung und der Erwachsenenbildung in Erasmus+ wurde etabliert und wird sich 2017 in gemeinsamen Veranstaltungen niederschlagen. EPALE steht bei der Nutzung der sozialen Medien in der ersten Reihe, ein Feld, auf dem sich die NA beim BIBB 2017 noch intensiver engagieren wird. Erfreulicherweise hat es ein Blogpost der NA („Erstorientierung Flüchtlinge - Finanzierung, Kursformate und Lernmaterial") als einziger inhaltlicher Beitrag in die europäischen TOP 10 der besuchten EPALE-Seiten geschafft.

Im Rahmen der Agenda für Erwachsenenbildung lag der Schwerpunkt auf der nationalen Vernetzung der wichtigsten Akteure. Regionalkonferenzen mit Stakeholdern und den Ländern bringen politische Entscheider mit den wichtigsten Akteuren vor Ort zusammen. Obwohl die Erwachsenenbildung in Deutschland kein System im engeren Sinne darstellt und eher polyzentrisch organisiert ist, ist der Nutzen nicht zu unterschätzen. Das Spektrum der bearbeiteten Themen umfasst u.a. die politische Bildung und Bildung im Alter.

Last but not least betreut die NA beim BIBB in der beruflichen Bildung ein Austauschprogramm mit Israel. Trotz der teilweise angespannten Sicherheitslage konnte die Zusammenarbeit kontinuierlich fortgeführt werden. Neben einer Studienreise konnte ein gemeinsames Projekt abgeschlossen werden, das Israel beim Aufbau von Berufsbildungsstrukturen in Form eines Berufsbildungsinstituts unterstützen soll. ■

1.2

Erasmus+ ist das Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, das 2014 gestartet ist. Bis Ende 2020 stehen insgesamt 14,8 Milliarden Euro für die Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit von mehr als 4 Millionen Menschen zur Verfügung. Zwei Drittel des Gesamtbudgets sind für Bildungsmöglichkeiten im Ausland für Einzelpersonen vorgesehen. Die verbleibenden Mittel dienen der Unterstützung von Partnerschaften sowie der Förderung von Reformen zur Modernisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Förderung von Innovation, Unternehmertum und Beschäftigungsfähigkeit.

Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen

Die Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Einzelpersonen zu Lernzwecken steht im Mittelpunkt des Programms Erasmus+. Zielgruppen sind Lernende im Bereich der beruflichen Bildung, Hochschulbildung und im Programmbereich Jugend sowie in allen Bildungsbereichen das Bildungspersonal. Zudem können in der Berufs- und Hochschulbildung Absolventen bis zu zwölf Monate nach ihrem Abschluss gefördert werden.

In der Berufsbildung werden z.B. mit Mobilitätsprojekten organisierte Lernaufenthalte zum Zweck des Lernens und für das Bildungspersonal zusätzlich des Lehrens gefördert. Diese können berufliche Praktika, die Durchführung bestimmter Ausbildungsabschnitte oder Weiterbildungsmaßnahmen sein.

In der Erwachsenenbildung können dies strukturierte Fortbildungskurse, Job-Shadowings oder andere Formen von Hospitationen sein. Das aus Deutschland entsandte Lehrpersonal kann bei Partnereinrichtungen zudem Unterrichts- oder Ausbildungstätigkeiten übernehmen.

Leitaktion 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und Austausch von bewährten Verfahren

Im Mittelpunkt der Leitaktion steht die fachliche Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Rahmen des Programms. Dies umfasst die gesamte Bandbreite vom Erfahrungsaustausch bis hin zu innovativen Entwicklungsprojekten.

Die wichtigste Projektform innerhalb dieser Leitaktion sind die Strategischen Partnerschaften, Kooperationsprojekte von mindestens drei Partnern aus mindestens drei Programmländern. In Strategischen Partnerschaften können vielfältige Aktivitäten durchgeführt werden, wie z.B. der Austausch guter Praxis und/oder die Entwicklung und Implementierung innovativer Praxis, die Entwicklung und/oder Anwendung von Instrumenten zur Erfassung und Validierung von Kompetenzen, die Weiterbildung von Bildungspersonal sowie die Umsetzung von Gleichheit, Vielfalt und Inklusion in Lernumgebungen.

Leitaktion 3: Unterstützung politischer Reformen

In dieser Leitaktion sind die Finanzierung relevanter europäischer Netzwerke und Unterstützungsstrukturen sowie die Finanzierung von Projekten zur Fortentwicklung der Bildungssysteme zusammengefasst.

Umsetzung des Programms in Deutschland

In Deutschland sind vier Nationale Agenturen für die Umsetzung verantwortlich: Die NA beim BIBB ist Nationale Agentur für Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung, die NA-DAAD im Bereich der Hochschulbildung, die NA-PAD für die schulische Bildung und die NA Jugend für Europa im Jugendbereich. ■

Programmländer Erasmus+

EU-Länder: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern

Plus: Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei, Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien

Info

Gemeinsame Website der vier Nationalen Agenturen:
www.erasmusplus.de

EU-Websites:
http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about_de

http://eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus_de

2

Erasmus+
Das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport

Die folgenden Beiträge informieren darüber, wie sich Erasmus+ 2016 entwickelt hat und welche Themen im Fokus standen. Sie zeigen, wie die NA beim BIBB die Projektnehmer unterstützt. Good-Practice-Beispiele verdeutlichen den Mehrwert europäischer Bildungszusammenarbeit.

2.1

Erasmus+ Berufsbildung

2.1.1

Mobilität in der Berufsbildung: Perspektiven für Menschen und Institutionen

Auslandsaufenthalte vermitteln internationale Kompetenzen, die eine global agierende Wirtschaft braucht, und sie machen die Berufsbildung attraktiv. Daher ist auch im Jahr 2016 die Nachfrage nach Auslandsaufenthalten in der Berufsbildung erneut angestiegen. Bewilligt werden konnten erstmals mehr als 19.000 Auslandsaufenthalte für Auszubildende und Berufsfachschüler und -schülerinnen. Die Statistiken im Anhang geben einen genauen Einblick in die Förderung im Jahr 2016. Die mit dem Start von Erasmus+ eingeführten Abläufe und IT-Systeme sind im dritten Programmjahr stabiler und viele Projektträger nutzen das Mobility Tool+ inzwischen als Instrument des Projektmanagements. Ein besonders positives Echo bei den Projektträgern und vor allem den Interessenten hat im Jahr 2016 das neue Handbuch „Mobilität machen" gefunden. Der Leitfaden wurde inzwischen über 800-mal nachgefragt.

Individuelle Mobilität

Die Anzahl der individuell zugänglichen Stipendien ist im Jahr 2016 deutlich angestiegen. Dies ist insbesondere wichtig für Auszubildende, deren Ausbildungsbetrieb oder Schule nicht selbst ein Mobilitätsprojekt durchführen. Sie können sich bei sogenannten Pool-Projekten bewerben, die von der NA beim BIBB bewilligte Stipendien bundesweit ausschreiben. Auf diese Weise erhalten Einzelpersonen Zugang zu einem Erasmus+-Stipendium. Dieser Anstieg war möglich, da das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ab dem laufenden Jahr und bis auf weiteres diese Projektform aus nationalen Mitteln fördert. Im Jahr 2016 erhielten so acht Projekte mit insgesamt über 2.100 individuellen Stipendien einen Zuschuss zu den Personalkosten, die bei diesen individuellen Vermittlungen besonders hoch sind. Lernende, die auf der Suche nach einem individuell zugänglichen Projekt sind, finden auf **www.mach-mehr-aus-deiner-ausbildung.de** unter „Dein Weg ins Ausland" eine Datenbank mit allen geförderten Pool-Projekten.

Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung

Im Jahr 2016 hatten 48 akkreditierte Institutionen erstmalig Zugang zu vereinfachten Verfahren der Projektdurchführung. Auf der Grundlage der ihnen im Vorjahr verliehenen Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung können diese Institutionen die Mittel in einem „schlanken" Verfahren beantragen. Es erfordert keine inhaltliche Evaluation und gewährt de facto eine Fördersicherheit. Zudem ist auch die Berichterstattung für diese Projekte deutlich vereinfacht. Im Jahr 2016 wurden darüber hinaus 35 Institutionen neu akkreditiert. Sie haben damit ab dem Jahr 2017 Zugang zu den vereinfachten Verfahren. Die Charta ist für alle Einrichtungen bis zum Jahr 2020 gültig. Grundlage der Akkreditierung ist, dass die Berufsbildungsinstitution über eine Internationalisierungsstrategie verfügt. Sie zeigt auf, wie sich die entsprechende Einrichtung bis 2020 international ausrichtet. Darüber hinaus müssen die antragstellenden Institutionen mindestens drei erfolgreich abgeschlossene Mobilitätsprojekte nachweisen können. Auch 2017 und in den Folgejahren werden erfahrene Institutionen die Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung beantragen können.

Argumentationshilfe für Mobilität

Auslandsaufenthalte steigern die Qualität und Attraktivität der Ausbildung. Gleichzeitig erfordert es aber auch Ressourcen, den Lernort Ausland qualitativ hochwertig in die Ausbildung einzubinden. Da liegt es auf der Hand, dass es nicht nur in Unternehmen zu Diskussionen um den Mehrwert der Auslandsmobilität kommt. Eine Auswahl von im Programm Erasmus+ aktiver Unternehmen hat eine Argumentationshilfe aus betrieblicher Perspektive erarbeitet, die die NA beim BIBB auf ihrer Website allen Interessierten zugänglich gemacht hat. Die Argumentationshilfe verdeutlicht, worin der Nutzen für den Auszubildenden und das Unternehmen liegt. Darüber hinaus zeigt sie auf, was die Voraussetzungen sind, um Mobilität gewinnbringend in die Ausbildung zu integrieren.

23.107

Personen in der Berufsbildung (Lernende und Berufsbildungspersonal) erhielten 2016 eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt.

Info

Der Leitfaden liegt inzwischen als Druckausgabe vor und kann kostenlos bestellt werden: www.na-bibb.de/service/publikationen

Projekttitel
Arbeitsplatz Europa

Projektnummer
2014-1-DE02-
KA102-000051

Projektdauer
01.07.2014 – 30.06.2016

Projektträger
Audi Aktiengesellschaft

Zieländer
SE, ES, CZ

Kontakt
Ute.Miehling@audi.de

Info

www.audi.de

© Anja Hufnagel, Audi AG

Good Practice:
Auslandsaufenthalte als Motivationsschub für Auszubildende der Audi AG

Bei der Förderung ihrer Auszubildenden setzt die Audi AG neben Fachkompetenzen vor allem auf die persönliche Entwicklung der jungen Nachwuchskräfte. Dazu nutzt das Unternehmen gezielt und kontinuierlich Mobilitätsprojekte. In dem Projekt „Arbeitsplatz Europa" wurden insgesamt 55 kaufmännische und gewerblich-technische Auszubildende in Gastunternehmen der Automobilbranche entsendet. Für die jungen Leute ging es zum Beispiel zu VW in Schweden, SEAT in Spanien oder SKODA in Tschechien. Sie konnten während des Mobilitätsprojekts nicht nur ihre Kompetenzen und Fähigkeiten erweitern, sondern auch frühzeitig mögliche Hemmungen gegenüber zukünftigen Auslandsaufenthalten abbauen. Zudem wurden den jungen Leuten persönliche Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Aufenthalte waren mit drei Monaten überdurchschnittlich lang und wurden auf einem fachlich hohen Niveau gestaltet. Dank einer professionellen Zusammenarbeit mit den Gastunternehmen und präzisen Vorbereitung wurden die Auszubildenden unmittelbar und berufsadäquat eingesetzt. So übernahmen sie beispielsweise Koordinations- und Kommunikationsaufgaben und führten in Eigenverantwortung Arbeitsaufträge aus. Die Kommunikation in der fremden Sprache wurde dabei zur Normalität. Zudem konnten die Auszubildenden in den ausländischen Partnerbetrieben wertschöpfend tätig sein und erfuhren dadurch einen enormen Motivationsschub. So hält Ute Miehling von der Audi AG fest: „Alle Auszubildenden geben uns die Rückmeldung, dass sie selbstbewusster, eigenständiger und gestärkt aus dem Auslandseinsatz zurückkehren und dass sie erstaunt sind, wie viel Potenzial in ihnen steckt."

Partnerschaft auf Gleichseitigkeit

Wie so häufig in Mobilitätsprojekten, profitiert auch das Unternehmen selbst von seinen internationalen Mobilitätsprojekten. Es sorgt so nicht nur für international qualifizierte Nachwuchskräfte, sondern profitiert auch von den fremden Arbeits- und Denkweisen, welche die Auszubildenden mit zurückbringen. Wichtig sind für das Unternehmen auch die Netzwerkpflege und der kontinuierliche Wissensaustausch mit den Partnerunternehmen. Einen Vorteil von der internationalen Zusammenarbeit haben auch die Gastunternehmen. Zunehmend profitieren sie von dem guten Ausbildungsniveau ihrer Gäste, die neues Know-how einbringen. Gerade Unternehmen in Ländern, die wie Italien und Belgien vermehrt Ansätze der dualen Ausbildung umsetzen, bekommen so zusätzliche Anregungen für diese Entwicklung. ■

© Projektfoto

Good Practice:
Lehrkräfte und betriebliche Ausbilder gehen als Tandem ins Ausland

Das Berufskolleg West der Stadt Essen setzt sich bereits seit 2009 für internationale Lernaufenthalte während der Ausbildung ein. Als eine im Ruhrgebiet ansässige Einrichtung hat das Berufskolleg dabei die Sicherung der Region als Wirtschaftsstandort im Blick. So möchte es mit Hilfe von Mobilitätsprojekten die internationale Ausrichtung der Ausbildung unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen schulischer und betrieblicher Berufsbildung verbessern. Das Mobilitätsprojekt „Work Placements Abroad", in dessen Rahmen das Berufskolleg Lehrkräfte und Ausbilder als Tandem entsendet hat, hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Unterstützt wurde das Berufskolleg West bei seiner Projektarbeit von der zuständigen Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Motivationsschub für Mobilitätsprojekte mit Auszubildenden

In dem Projekt wurden Lehrerinnen und Lehrer des Europateams, die im Bereich Metall und Chemie unterrichten, gemeinsam mit Personal der Ausbildungsbetriebe OXEA und Open Grid Europe GmbH nach Finnland und in die Niederlande zu Bildungsträgern und Betrieben entsandt. Für die Lehrkräfte lautete der Auftrag dieser Reise, ihren betrieblichen Tandempartnern den Nutzen von internationalen Lernerfahrungen aufzuzeigen, um so die Akzeptanz gegenüber Auslandsaufenthalten zu erhöhen und zukünftige Mobilitätsprojekte auszuweiten bzw. initiieren zu können. Dies ist tatsächlich gelungen. Animiert durch den Aufenthalt des Personals konnte das deutsche Unternehmen OXEA für zukünftige Mobilitätsprojekte als aufnehmende und entsendende Einrichtung gewonnen werden. Dies bedeutet auch, dass das Angebot von internationalen Lernaufenthalten für Auszubildende aus dem Bereich Metall auf Bildungsgänge der Chemieindustrie ausgeweitet wird. Das Unternehmen Open Grid Europe GmbH hat ebenfalls während des Aufenthaltes zukünftige Auslandsaufenthalte konsolidieren können.

Bildungspersonal profitiert auch von neuen Kenntnissen im Bereich Industrie 4.0

Nebenbei konnten die Teilnehmenden, die einen Aufenthalt bei einem finnischen Bildungsträger absolvierten, neue Kenntnisse gewinnen, wie beispielsweise neue Lehrmethoden im Bereich Industrie 4.0. Interessant war dabei vor allem die Frage, wie in diesem Kontext betriebliche Produktionsprozesse und schulische Organisation miteinander verknüpft werden können. Abschließend lässt sich festhalten, dass die gemeinsame Auslandserfahrung die Zusammenarbeit zwischen schulischen Lehrkräften und betrieblichen Ausbildern gestärkt hat und in Zukunft mehr Mobilität für Auszubildende in der Region ermöglichen wird. ■

Projekttitel
Work Placements Abroad II

Projektnummer
2014-1-DE02-
KA102-000173

Projektdauer
01.07.2014 – 30.06.2016

Projektträger
Berufskolleg West der
Stadt Essen

Zieländer
FI, NL

Kontakt
andrea.metschke@
berufskolleg-west.de

Info

www.berufskolleg-west.
de/index.php/aktuelles

2.1.1

Projekttitel
Internationale Kompetenzen für Auszubildende

Projektnummer
2014-1-DE02-KA102-000104

Projektdauer
01.06.2014 – 31.05.2016

Projektträger
Adolf-Kolping-Berufskolleg, Schule für Technik und Medien des Rhein-Erft-Kreises, Europaschule und berufliches Gymnasium

Zielländer
ES, FI, FR, PT

Kontakt
johannes.klaas@akbk-horrem.de

Info

www.akbk-horrem.de

© Projektfoto

Good Practice: Ein hoher Qualitätsanspruch – in der Mobilität und darüber hinaus

Stabilität und Entwicklung

Seit 2003 führt das Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem (AKBK) Mobilitätsprojekte für Auszubildende in technischen und Medienberufen durch. In dieser Zeit wurden stabile Strukturen aufgebaut und feste Routinen entwickelt, gleichzeitig aber Abläufe und Prozesse rund um die Mobilität fortwährend angepasst und weiterentwickelt. Schon nach wenigen Jahren und seitdem immer wieder stufte die NA beim BIBB die Arbeit des AKBK als gute Praxis ein.
In diesem Projekt gingen 35 Auszubildende in dualer Erstausbildung für vier Wochen sowie acht Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischen Berufsbildungsgängen für acht Wochen in unterschiedliche Partnerländer, wo sie ausnahmslos betriebliche Praktika absolvierten. Das AKBK verzichtet bewusst auf vermittelnde Einrichtungen, um die Inhalte und die Qualität der Lerninhalte unmittelbar mitsteuern zu können. Zentrale Qualitätsmerkmale sind hier die personelle Kontinuität und die Verbindlichkeit der Zusammenarbeit, die in detaillierten ECVET-Partnervereinbarungen (Memorandum of Understanding) fixiert ist. Die Lerninhalte der Mobilitäten sind für die jeweiligen Ausbildungsberufe spezifisch aufbereitet und werden in den Lernvereinbarungen sowie später im Europass Mobilität lernergebnisorientiert beschrieben. Für manche Ausbildungsgänge wurden die Lernergebnisse bereits in diesem Projekt nach einem ECVET-Verfahren ermittelt; es soll künftig auf alle Auslandsaufenthalte angewendet werden.

Besondere Bedingungen

Sämtliche Aspekte der Projektdurchführung erfolgen auf qualitativ sehr hohem Niveau. Die Teilnehmenden werden umfassend auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet und vor Ort fachlich wie persönlich intensiv betreut. Dabei geht das AKBK bei Bedarf auf besondere Umstände ein. In diesem Projekt beispielsweise wurden die Vorbereitungs- und Betreuungsaktivitäten ausgeweitet, um einem autistischen Auszubildenden den Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Neben den Lehrkräften in Deutschland und in der aufnehmenden Einrichtung waren auch die Eltern und die Therapeutin des Auszubildenden in die Vorbereitung eingebunden. Der Aufenthalt selbst wurde eng durch die Ansprechperson vor Ort sowie durch einen vertrauten Fachlehrer in Deutschland begleitet. Die Wirkung des Auslandsaufenthalts, vor allem in Bezug auf die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Auszubildenden, hat dabei die Erwartungen deutlich übertroffen.

Entwicklung nicht nur in der Mobilität

Auch auf übergeordneter Ebene wird die Qualitätsentwicklung vorangetrieben. Während der Laufzeit des Projekts hat das AKBK eine umfassende Strategie sowohl zur qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung der Mobilitätsaktivitäten als auch zur Internationalisierung der Schule insgesamt vorgelegt. Seit Herbst 2015 ist das AKBK Träger der Mobilitätscharta für die berufliche Bildung und hat sich damit zu kontinuierlicher Entwicklung verpflichtet. ■

.1.2 2

Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung: Austausch und Innovation in Europa

2016 erhielten insgesamt 42 Strategische Partnerschaften eine Förderzusage, darunter neun Projekte zum Austausch guter Praxis und 33 zur Unterstützung von Innovation. Thematisch nehmen die Projekte auch im dritten Antragsjahr von Erasmus+ Impulse der Strategie Europa 2020 und den Schlussfolgerungen von Riga auf, um diese mit der Bildungspraxis zu verbinden. Besonders die Themen Work-based Learning, digitale Bildung und New Skills wurden von europäischen Projektkooperationen aufgegriffen.

Im Fokus: Work-based Learning (WBL)

Eine Reihe von Projekten unterstützt die Aktivitäten zur Stärkung arbeitsweltorientierten Lernens mit dem Ziel, den Fachkräftemangel einerseits und die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa andererseits zu reduzieren Im Projekt „Fast Lane" sollen Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge mit einem innovativen Angebot einen schnellen Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Das Angebot basiert auf den Prinzipien Work-based Learning, ECVET und integriertes Fremdsprachen- und Sachfachlernen (CLIL). Mit diesem soll die Zeit von der Ankunft bis zum Eintritt in den Arbeitsmarkt verkürzt werden. Die Vermittlung von Sprachkenntnissen sowie von Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Integration und für die berufliche Qualifikation gehört dazu.
Das Projekt „WBL Professional" greift auf, dass die Aus- und Weiterbildung am Arbeitsplatz im Sinne von WBL in einigen Ländern, wie z.B. Bulgarien und Portugal, noch gering ausgeprägt ist. Dort steigt der Bedarf an Ausbildenden und Lehrkräften, die fähig sind, WBL zu implementieren. Das Projekt unterstützt die Qualifizierung von Fachleuten aus der Berufsbildung und stattet sie mit maßgeschneiderten Tools aus. In Betrieben der Metall- und Gastronomiebranche in Italien und der Slowakei sollen Ausbildungsunterlagen nach deutschem Modell adaptiert und eingesetzt werden.

Digitale Welt wird Realität in der Berufsbildung

Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung am Arbeitsplatz steigt der Bedarf an Entwicklung und Einbindung von digitalen Medien in die Aus- und Weiterbildung. 2016 greifen mehr als 20 Projekte inhaltlich diese Herausforderung für die berufliche Bildung auf. Zum Beispiel wird Telematik in der Automobilbranche eingebunden und unterstützt damit den Anschluss der Ausbildung an die technischen Neuerungen in der IT-Steuerung von Fahrzeugen. Weiter werden Synergien zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erzeugt. Mit Blick auf Industrie 4.0 werden Profilbeschreibungen zukünftiger Fähigkeiten und Kompetenzen von Berufskraftfahrern bis 2035 bearbeitet.

Neben der Nutzung der neuen Technologien wie Apps, Social Media oder „Open Educational Resources" werden innovative Lernszenarien und Kommunikationsstrukturen verstärkt entwickelt und umgesetzt. Direkt damit verbunden sind die Änderung der Rolle des Bildungspersonals und der Lernenden und der Erwerb neuer Kompetenzen.

New Skills für die Pflege

Die Aus- und Weiterbildung in den Pflegeberufen haben aufgrund anhaltend hoher Fachkräftebedarfe weiter an Bedeutung gewonnen. Strategische Partnerschaften beschäftigten sich mit De-facto-Anerkennungsprozessen von Kompetenzen mittels der Entwicklung einer Kompetenzmatrix für die Gesundheits- und Krankenpflege sowie Altenpflege, die länderübergreifend berufsrelevante Kompetenzen lernergebnisorientiert abbilden können. Zukunftsfähige Ausbildung in der Pflege braucht digitale Unterstützung. Eine Brückenbildung zwischen Aufgaben, Wissensdomänen und Ausbildungsplänen mit Fokus auf Arbeitsprozesse im Klinikbetrieb ist wichtig. Wissensbasierte Web-Lösungen können als Orientierungspunkt für andere Länder dienen. Dabei werden Änderungen unter Berücksichtigung von Pflegerichtlinien und -standards integriert und dadurch Pflegeausbilder/-innen unterstützt, die Pflegequalität in Krankenhäusern auf einem hohen Niveau zu halten. Weitere Themen sind modulare Bildungsangebote für Pflegepersonal von jungen pflegebedürftigen Menschen und interkulturelle Kompetenzen von Rettungssanitätern. ■

42

Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung wurden 2016 gefördert

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Strategische Partnerschaften: **www.na-bibb.de/service/publikationen**

© wavebreakmedia/shutterstock.com

Good Practice:
So finden Unternehmen der Logistikbranche geeignetes Personal

Projekttitel
Metalog

Projektnummer
DE/13/LLP-LdV/TOI-147618

Projektdauer
2013-2015

Projektträger
DEKRA Akademie GmbH (DE)

Partnerländer
DE, FR, IT, HU, AT

Kontakt
malte.stamer@dekra.com

Info

www.project-metalog.eu

www.youtube.com/watch?v=nrtF_cXfq8I

Der Bereich Transport und Logistik ist einer der am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige in Europa. In den letzten zehn Jahren sind neue Berufsbilder entstanden, und traditionelle Berufsbilder haben sich grundsätzlich geändert. Die Suche nach geeignetem Personal – auch über die Grenzen hinweg – gestaltet sich für viele Unternehmen zusehends schwieriger.

Ein typisches Szenario

Der Inhaber eines KMU im Bereich Logistik, das nationale und internationale Dienstleistungen anbietet, sucht Unterstützung für seine Firma. Leider muss er feststellen, dass die Bewerberinnen und Bewerber nicht über die Kompetenzen verfügen, die er konkret sucht. Zudem versteht er die Zertifikate der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber nicht wirklich und kann daher ihre Eignung schlecht beurteilen. Das Studium der Bewerbungsunterlagen macht ihm klar, dass er generell mehr Informationen darüber benötigt, welche Kompetenzen in der Praxis wirklich gefragt sind.
Wie kann unser Unternehmer seine Probleme lösen? Zunächst befragt er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich ihrer Qualifikationen und ihrer aktuellen Arbeitsaufgaben. So erhält er ein genaues Bild davon, welches Wissen, welche Fertigkeiten und welche Kompetenzen seine Mitarbeiter in den verschiedenen Positionen haben müssen. Jetzt muss er nur noch klären, wie diese beschrieben werden können und ob sie europaweit vergleichbar sind.
An diesem Punkt erfährt er vom Projekt METALOG und hat die Lösung vor Augen. Im Rahmen des Projektes wurden europaweit Fachkräfte in der Logistikbranche interviewt, um sektorspezifische Qualifikationen allgemein anerkannten Qualifikationsniveaus zuzuordnen. Endlich spricht man eine gemeinsame Sprache, wenn es um die Beschreibung von Qualifikationen geht und im Ausland rekrutiert.

Sektoraler Qualifikationsrahmen

Das Projekt METALOG (Metaframework for Logistics) entwickelte einen sektoralen Qualifikationsrahmen für Transport und Logistik, um Anforderungen des Sektors zu ermitteln, und diese abzubilden. Dies ermöglicht Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen innerhalb des Sektors und fördert somit Mobilität über Grenzen hinweg. Darüber hinaus initiierte das Projekt ein europäisches Aus- und Weiterbildungsnetzwerk im Transport- und Logistiksektor, u.a. um künftige Qualifikationsanforderungen im Dialog zwischen allen Interessengruppen in Europa früh zu erkennen. Dadurch werden z.B. die Kompetenzen, die im Rahmen der Digitalisierung nicht mehr oder umgekehrt verstärkt nachgefragt werden, sichtbar. Außerdem wird das Matching zwischen den Angebotsprofilen und den Stellenbeschreibungen in den Unternehmen dadurch optimiert sowie die Flexibilität des Arbeitsmarktes im Sektor erhöht. ■

© Projektfoto

Good Practice:
Inclusive Farming

Das Zusammenleben in sozialtherapeutischen Gemeinschaften ist einzigartig: Hier wird gemeinsam mit behinderten Menschen eine Lebensform entwickelt, die nicht über ihre Köpfe hinweg, sondern mit ihnen erschaffen und gestaltet wird. Diese Gemeinschaften sind so vielfältig, dass sie für die Entwicklung jeder Persönlichkeit genügend Raum bieten. Es wird nicht nur gemeinsam gearbeitet, gekocht und gewohnt; auch Tiere und Natur sind eingebunden in das sinn- und haltgebende Zusammenleben.

INCLUFAR hat die Zusammenarbeit zwischen der Berufsbildung und der Welt der Arbeit gestärkt und einen zukunftsweisenden, europäischen Fortbildungsberuf „Fachkraft für inklusive Landwirtschaft und ländliche Entwicklung" entwickelt. Dieser integriert die sozialen und beruflichen Belange der Inklusion mit Aspekten ländlicher Regionalentwicklung. Durch INCLUFAR wurden konkrete Methoden und Handreichungen bereitgestellt, solche Ansätze zu multiplizieren.

Das Projekt zeigt, in welcher Weise Initiativen zur regionalen Entwicklung im ländlichen Raum gekoppelt werden können mit sozialen und ökologischen Anliegen auf der Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes, welches Behinderten einen wertvollen Stellenwert einräumt. INCLUFAR hat diese Erfahrungen mit elf Partnern in Deutschland, Österreich, Finnland, Norwegen, den Niederlanden, Bulgarien, der Türkei und Estland aufgegriffen und die Realisierung gleichberechtigter Teilhabe im Sinne der UN Konvention für Menschen mit Hilfebedarf weiterentwickelt.

Erreichte Ziele

Das Projekt hat einen gezielten und strukturierten Erfahrungsaustausch zwischen Einrichtungen mit sozialtherapeutischen Aufgaben ermöglicht. Es hat dafür verschiedene Instrumente entwickelt, die interessierten Einrichtungen, die zukünftig einen ähnlichen Austausch etablieren wollen, zur Verfügung stehen.

Im Einzelnen wurden folgende Produkte erarbeitet:

- ein Curriculum zur Ausbildung von Fachkräften für inklusive Landwirtschaft und Gärtnerei, das in seiner Struktur die Anforderungen des Europäischen Qualifikationsrahmens erfüllt,
- ein praxisorientiertes Handbuch, das Initiatoren bei der Einrichtung inklusiver Organisationen direkt inhaltlich und organisatorisch unterstützt sowie
- ein Team-Coaching-Verfahren, das im partizipativen Austausch interessierter Einrichtungen die jeweiligen Stärken identifiziert und den Entwicklungsbedarf klar benennt.

Die im Projekt aufgebauten Netzwerke in den Partnerländern tragen auch nach Projektende weiter zur Verbreitung der Idee und der Praxis inklusiver Landwirtschaft direkt bei. So ist das Handbuch in Betrieben der sozialen Landwirtschaft erfolgreich angewandt worden. Eine Ausbildung auf Grundlage des Curriculums wird in Schleswig-Holstein anerkannt durchgeführt und inhaltliche und didaktische Anregungen daraus sind in ähnlichen Ausbildungsgängen aufgegriffen worden. ■

Projekttitel
Inclufar – Inclusive Farming – transfer of concepts, experiences, skills and training tools for social farming and eco-social inclusion

Projektnummer
DE-13-LLP-LdV
TOI-147619

Projektdauer
2013-2016

Projektträger
Hofgemeinschaft Weidehardebek LBF gGmbH

Partnerländer
DE, FI, NO, NL, BG, TR, EE, AT

Kontakt
Klaus Merckens

Info

www.inclufar.eu

Projekttitel
TrainCom: Developing Training Competence in IVET by Using Units of Learning Outcomes

Projektnummer
DE/13/LLP-LdV/TOI/147605

Projektdauer
2013-2015

Koordinator
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)

Partnerländer
AT, CZ, ES, UK, CH, DE

Kontakt
Heiko Weber

Info

www.train-com.de
www.f-bb.de

© Forschungsinstitut Betriebliche Bildung

Good Practice:

Praxisnah ausbilden – eine Herausforderung für Europa

Studien von Cedefop haben gezeigt, dass Ausbildungsmodelle mit einem hohen Anteil arbeitsplatznahen Lernens im Gegensatz zu vollzeitschulisch geprägten Ausbildungsprogrammen einen positiven Einfluss auf die Jugendarbeitslosigkeit haben. Vor diesem Hintergrund haben sich die EU-Mitgliedstaaten im Kommuniqué von Brügge im Jahr 2010 und in den Schlussfolgerungen von Riga vom Juni 2015 darauf verständigt, verstärkt arbeitsbasiertes Lernen nach dem Vorbild der dualen Berufsausbildung zu fördern.

Zu diesem Zweck wurde auch im Jahr 2013 die Europäische Ausbildungsallianz ins Leben gerufen, an der sich auch das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) beteiligt. Die Herausforderung bei der Umsetzung besteht darin, geeignete Formate zu finden, um die Akteure aus der Bildungspraxis mit Instrumenten und Verfahren einer arbeitsplatznahen Ausbildung vertraut zu machen. Die Anforderungen an Ausbilder/-innen, Lehrkräfte und Prüfer/-innen in der beruflichen Bildung, mehr Praxisbezug (Work-based Learning) zu erreichen, stellt diese häufig vor ganz praktische Probleme: Wie soll das geschehen?

Als Ausbilder von Peers lernen

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) hat daraufhin gemeinsam mit fünf Partnern aus Österreich, Tschechien, Spanien, dem Vereinigten Königreich und Italien die mehrsprachige Informations- und Lernplattform **www.train-com.de** entwickelt.

Sie beschreibt die Phasen einer kompetenzorientierten Ausbildung:
Kompetenzorientierte Ausbildung planen, Lernen am Arbeitsplatz implementieren, Lernergebnisse dokumentieren, Kompetenzbewertung durchführen und die Lernenden begleiten und beraten.

Darüber hinaus bietet sie zahlreiche Beispiele guter Ausbildungspraxis aus den Partnerländern, die im Rahmen sogenannter Peer Reviews erhoben wurden. An dem Projekt wirkten mit der AUDI AG und der Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG zudem zwei namhafte Unternehmen des Automotive-Sektors mit. Der konzeptionelle Rahmen der Informations- und Lernplattform **www.train-com.de** beruht auf dem Prinzip der vollständigen Handlung. Es findet in allen Phasen der Ausbildung und Kompetenzfeststellung Anwendung. Die gezielte Förderung selbständigen Handelns sowie der Problemlösungs- und Gestaltungskompetenz erfolgt hierbei durch praxisnahe Lern- und Arbeitsaufträge, wobei die Lernenden in reale Arbeits- und Geschäftsprozesse eingebunden sind.

Die Ergebnisse sind in deutscher Sprache als Buchpublikation (Goth/Severing (Hg.): Kompetenzorientiert ausbilden. Ansätze und Erfahrungen aus Europa. Wiesbaden 2015) und in englischer Sprache als Onlineversion erschienen. ■

Nachgefragt auf den NetWBL-Monitoring-Konferenzen.

So sehen europäische Akteure das arbeitsweltbasierte Lernen

Milan Krols, Zoomfliet Studios, NL

„Ich hatte Gelegenheit, zweimal im Ausland ein Langzeitpraktikum zu absolvieren, und davon profitiere ich noch heute. Arbeitsweltbasiertes Lernen bringt für Unternehmen und Schüler große Vorteile, da man direkt in das Arbeitsumfeld eintaucht. Man lernt die Arbeit, die Menschen und das Netzwerk kennen, und dadurch gewinnt man echten Einblick in die Berufspraxis, auch wenn man noch die Schule besucht - eine perfekte Kombination für mich und meine Zukunft." ■

Annamaria Antal, Remus Radulet Berufsschule, RO

„In Rumänien fehlt es an Strategien zur betrieblichen Ausbildung von Schülern, und Praktikanten erhalten üblicherweise keine Vergütung. Außerdem haben die Unternehmen keine Erfahrung mit der Ausbildung/dem Mentoring von Schülern, was natürlich die Attraktivität des arbeitsweltbasierten Lernens vermindert. Es bedarf einer nationalen Strategie zur Förderung des arbeitsweltbasierten Lernens. Meiner Ansicht nach sollten Lehrkräfte und Ausbilder eng zusammenarbeiten- Lehrkräfte sind das „Instrument", das die Lücke zwischen Schule und Betrieb füllt." ■

Jeff Bridgford, Europäischer Gewerkschaftsbund (EGB), BE

„Wir begrüßen das erneute Interesse an arbeitsweltbasiertem Lernen, es bedarf dafür jedoch einer langfristigen Strategie. In allen Ländern gibt die Jugendarbeitslosigkeit Anlass zur Sorge, aber wir können die Lehrlingsausbildung nicht mit dieser Problematik überfrachten. Die Einstellung von Lehrlingen sollte für die Arbeitgeber erleichtert werden. Wir müssen klar definieren, was unter Lehrlingsausbildung zu verstehen ist und was sie beinhalten sollte. Die Berufsbildung allein kann die Jugendarbeitslosigkeit nicht beseitigen, aber wir sollten die Zeit nutzen, um uns hierüber Gedanken zu machen, damit diese jungen Leute immer noch mit im Boot sind, wenn der Wirtschaftsaufschwung einsetzt." ■

Cristina Cofacci, Enel Group, IT

„Es gibt Systemunterschiede, aber es gibt auch die Gelegenheit, voneinander zu lernen. Es ist notwendig, das WBL Konzept attraktiv für Unternehmen und junge Menschen zu machen. WBL braucht Botschafter in Europa! Der Aufbau von europäischen Netzwerken kann den Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses und gemeinsame Visionen fördern – WBL 4 all!" ■

.

Info

Ende August 2016 endete offiziell das Netzwerk Work-based Learning und Apprenticeships (NetWBL), an dem die NA beim BIBB maßgeblich beteiligt war. Ziel war es, Projektergebnisse zum arbeitsweltbasierten Lernen sichtbar und nutzbar zu machen (s. S. 38-39).

2.2

Erasmus+ Erwachsenenbildung

2.2.1

Mobilität in der Erwachsenenbildung: Lehren und Lernen in und von Europa

In der Erwachsenenbildung ist ein konstant großes Interesse an Mobilitätsprojekten für das Bildungspersonal zu verzeichnen. Die Anzahl der beantragten Teilnehmenden stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30 Prozent von 1.524 auf 1.982. Etwas mehr als die Hälfte erhielt eine Förderung. Unterstützt wurden Interessierte und Projektträger durch die Europäische Online-Plattform für die Erwachsenenbildung EPALE, z.B. bei der Suche nach Partnern oder Kursangeboten.

Projekten, die sich bereits in der Durchführung befinden, leistet die NA beim BIBB durch Veranstaltungen und Materialien zum Thema Formulieren von Lernergebnissen Hilfestellung. Konkret formulierte Lernergebnisse erleichtern eine Verständigung der Partnereinrichtungen darüber, was die Teilnehmer/-innen lernen sollen. Die Teilnehmer/-innen haben eine klare Vorstellung von den angestrebten Lernergebnissen und lernen bewusster. Nach Beendigung des Lernaufenthalts im Ausland ist es einfacher, erworbene Lernergebnisse festzustellen, und schlussendlich sind dokumentierte Lernergebnisse auch für Dritte verständlich und nachvollziehbar.
Zur Dokumentation der im Ausland erworbenen fachlichen, persönlichen und auch interkulturellen Kompetenzen nutzen bereits einige Erwachsenenbildner/-innen den Europass Mobilität. Neu gewonnene Sprachkenntnisse können Teilnehmer/-innen an Mobilitätsprojekten mit dem Europass Sprachenpass dokumentieren.

Themenschwerpunkte der Projekte

Von den insgesamt 27 bewilligten Projekten beschäftigen sich 14 Projekte mit dem Thema Qualitätsverbesserung durch internationale Zusammenarbeit, wobei sich die Qualitätsverbesserung sowohl auf die persönlichen Lehrkompetenzen des Bildungspersonals als auch auf die Qualität der Bildungsangebote hinsichtlich des Einsatzes moderner Technologien im Unterricht oder eine zielgruppenspezifischere Ausrichtung von Angeboten bezieht. Ein Projekt hatte explizit die Qualitätssteigerung von Grundbildungsarbeit zum Thema. Mitarbeiter/-innen der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung sollen durch Hospitationen und Fortbildungen bei europäischen Partnereinrichtungen ihre Kompetenzen in den Bereichen Zielgruppenerreichung und Unterrichtsgestaltung erweitern. Die beteiligten Einrichtungen versprechen sich eine Stärkung ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit.

Sieben Projekte arbeiteten schwerpunktmäßig zum Thema Professionalisierung des Bildungspersonals. Dies sind zu einem großen Teil Projekte von Volkshochschulen, die es ihren Dozent(inn)en ermöglichen, Kompetenzen in der Methodik und Didaktik des Sprachenlernens zu erweitern. Darüber hinaus besteht ein großes Interesse daran, Mitarbeiter/-innen für interkulturelle Fragen zu sensibilisieren und sie durch handlungsorientierte Fortbildungen mit Wissen und Kenntnissen auszustatten, um die oft hohen Herausforderungen in der Arbeit mit Geflüchteten und Migrant(inn)en besser zu bewältigen. Ein weiteres Themenfeld umfasst die Ausrichtung der Projekte auf den Einsatz neuer Technologien im Unterricht. Hier steht auch die Schulung entsprechender Vermittlungskompetenzen im Fokus, um digitale Technologie spannend und handlungsorientiert in den Unterricht zu integrieren.

Zum Thema Chancengleichheit gingen 2016 fünf Projekte in Förderung, darunter ein Projekt, das das Ziel hat, Menschen mit Behinderung zu ermuntern sich an Veränderungsprozessen zu beteiligen, ihre Vorstellungen von einem selbstbestimmten Leben einzubringen und so gesellschaftliche und politische Prozesse mitzugestalten. Die Mehrzahl der Teilnehmer/-innen in diesem Projekt sind Menschen mit Behinderung, die in ihrer Funktion in den Einrichtungen und in der Gesellschaft als Multiplikatoren wirken können.

Weitere Projekte arbeiten zu Fragen des aktiven Alterns (Innovative Bildung für mehr Lebensqualität und Selbstbestimmung im Alter) oder tauschen Erfahrungen zum Thema optimaler Opferschutz und erfolgreiche Wiedereingliederungsstrategien für Haftentlassene aus.

941

Personen in der Erwachsenenbildung erhielten eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Mobilität in der Erwachsenenbildung
www.na-bibb.de/service/publikationen

© Projektfoto

Good Practice: Kompetenzentwicklung von Fremdsprachenlehrkräften im Netz und mit dem Netz

Projekttitel
New blended Learning und Web 2.0

Projektnummer
2014-1-DE02-KA104-000506

Projektdauer
01.07.2014 bis 30.06.2016

Projektträger
Institut für internationale Kommunikation

Zielländer
AT, NL, ES

Kontakt
Dr. Rüdiger Riechert
riechert@iik-deutschland.de

Info

www.iik-duesseldorf.de

Die Nutzung der digitalen Medien ist in allen Bildungsbereichen angekommen. Ein moderner Unterricht erfordert zunehmend die Nutzung von White- oder Smartboards, die Verwendung von Tablets und Applikationen. Um diese jedoch zielgruppenorientiert einsetzen und methodisch in den Unterricht integrieren zu können, muss das Bildungspersonal entsprechend geschult sein. Fortbildungen zu digitalen Medien sind gefragt.

Das Institut für Internationale Kommunikation (IIK) e.V. ist ein gemeinnütziges Weiterbildungsinstitut, das insbesondere Expertise für das Lehren und Lernen von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache aufweist. Im Rahmen des Erasmus+-Mobilitätsprojektes „New blended Learning und Web 2.0" , konnten 38 Lehrkräfte dieses Instituts an Fortbildungsmaßnahmen im Ausland teilnehmen. Die Fortbildungen fanden in den Niederlanden, in Österreich und in Spanien statt.

Auslandserfahrung fließt in institutionelle Ausrichtung ein

In den Niederlanden beschäftigten sich 24 Mitarbeitende des IIK damit, neue methodisch-didaktische Möglichkeiten des Einsatzes von interaktiven Whiteboards kennen- und nutzen zu lernen. Die Ergebnisse wurden anschließend in Form von Inhouse-Fortbildungen im eigenen Institut verbreitet. Darüber hinaus wurde das Curriculum des Fortbildungsbereiches Deutsch als Fremdsprache (DaF) des IIK um einen Seminarblock zum Thema der didaktischen Nutzung von interaktiven Whiteboards erweitert. An dieser erweiterten Fortbildungsreihe für internationale Lehrkräfte von DaF nahmen im Jahr 2015 insgesamt 84 Personen aus vielen unterschiedlichen Ländern teil.

Die Fortbildung in Österreich beinhaltete die didaktischen Nutzungsmöglichkeiten von Tablets im Sprachenunterricht. Auch diese Fortbildung war für die strategische Entwicklung des Sprachenbereichs des Instituts wertvoll und nachhaltig. Denn nicht nur die mit erweiterten Kompetenzen ausgestatteten Lehrkräfte profitierten von der praktischen Anwendung, es kam auch zu einer komplett neuen Seminarkonzeption im Fortbildungsbereich des Instituts.

Bereits in der Vorbereitungsphase der Auslandsaufenthalte bereiteten sich die Teilnehmenden in einem virtuellen Klassenzimmer inhaltlich auf die jeweiligen Fortbildungsaktivitäten vor. Dort wurden auch alle Materialien zur Verfügung gestellt, die für das Seminar relevant waren, aber auch die im Anschluss an das Seminar erstellten Materialien wurden dort hinterlegt und geteilt. Als Anbieter von Fortbildungskursen für ausländische Lehrkräfte nutzt das IIK die neuen Kompetenzen der Mitarbeitenden zur Umsetzung der „Train the Trainer"-Kurse und gibt somit die über das Erasmus+-Projekt im Ausland erworbenen Kompetenzen an ausländisches Bildungspersonal weiter. ■

© Projektfoto

Good Practice: Interkulturelles Lernen erfahrbar gemacht

Projekttitel
Unterstützung der interkulturellen Öffnung der Erwachsenenbildung durch europäische Mobilität (We-Mobil)

Projektnummer
2014-1-DE02-KA104-000671

Projektdauer
01.09.2014 bis 31.08.2016

Projektträger
VHS Landesverband Thüringen, VHS Landesverband Hessen, VHS Landesverband Sachsen

Zielländer
UK, IT, ES, SE, IE, ML, FR, AT, PT, FI, PL, NL, DK, IS

Kontakt
Frau Dr. Beate Benndorf-Helbig
beate.benndorf@vhs-th.de

Info

www.vhs-th.de/themen/projekte/professionalisierung-in-der-erwachsenenbildung/we-mobil/

Die Landesverbände der Volkshochschulen in Sachsen, Hessen und Thüringen haben in einem zweijährigen Mobilitätsprojekt als Konsortium 100 Fortbildungen in Europa ermöglicht sowie Instrumente für Projektmanagement und Evaluation entwickelt.

Durch die Auslandsfortbildungen konnte das Bildungspersonal der beteiligten Einrichtungen neue Unterrichts- und Weiterbildungsmethoden im Ausland kennenlernen. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in verschiedene europäische Bildungssysteme und konnten ihre Kenntnisse hinsichtlich Lernermotivation und Bildungsbiografien multikultureller Teilnehmergruppen erweitern. Sie nahmen während ihrer Auslandsaufenthalte selbst die Rolle des Lernenden ein, erlebten das „Fremd-Sein" und entwickelten so ihre interkulturellen und sozialen Kompetenzen weiter.

Mittelfristig unterstützte das Projekt die Verankerung des Querschnittsthemas „interkulturelle Öffnung" in allen Bereichen der Qualitätsentwicklung in den beteiligten Volkshochschulen. Langfristig dient das Projekt der Weiterentwicklung des Angebotes und zur Verbesserung der Attraktivität von zukunftsorientierter Erwachsenenbildung sowie dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit von Erwachsenenbildnern durch Qualifizierung.

Wirkung vielfältig und auf verschiedenen Ebenen

Eine pädagogische Mitarbeiterin knüpfte Kontakte nach Portugal und nutzte die Erfahrungen aus Sprachkurs und Job Shadowing, um multilinguale Sprachkurse in ihrer Einrichtung einzuführen. Der Austausch einer anderen Teilnehmerin konzentrierten sich vor allem auf Methoden und Ansätze der interkulturellen Öffnung von Einrichtungen sowie auf didaktische Fragestellungen im ein- und mehrsprachigen Fremdsprachenunterricht. Zusätzlich zu den erworbenen interkulturellen Kompetenzen und einer gesteigerten Offenheit gegenüber Fremden, erweiterten fast zwei Drittel der Kursleiter/-innen ihre Methodenkompetenzen und lernten neue didaktische Ansätze kennen, die sich in der Umsetzung des eigenen Unterrichts direkt niederschlugen.

Die beteiligten Einrichtungen konnten neue Kooperationspartner in Europa hinzugewinnen und trieben damit die Internationalisierung der Erwachsenenbildung in ihren Einrichtungen voran. Durch den internationalen Austausch und den Transfer der Projektergebnisse in die Einrichtungen wird der vernetzte europäische Gedanke auf persönlicher und institutioneller Ebene verbreitet. Dank der überregionalen Gremienarbeit der Landesverbände werden die Inhalte des Projektes auch politische und wirtschaftliche Akteure erreichen und somit dazu beitragen, das Thema des interkulturellen Austausches in der Gesellschaft weiter voran zu bringen und zu verankern. ■

Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Europäische Impulse für die nationale Bildungspraxis

35

Strategische Partnerschaften im Bereich Erwachsenenbildung wurden 2016 gefördert

Im Jahr 2016 gingen 18 Strategische Partnerschaften zur Unterstützung von Innovationen und 17 Strategische Partnerschaften zum Austausch guter Praxis an den Start.
Bei den Strategischen Partnerschaften zur Unterstützung von Innovationen beschäftigen sich mehrere Projekte mit der Integration von Migrant(inn)en und Geflüchteten. Es werden Aspekte behandelt wie Zugang zum Bildungssystem und zum Arbeitsmarkt, Beratung, Sprachvermittlung oder ehrenamtliche Arbeit mit Migrant(inn)en und Geflüchteten. Weitere Schwerpunkte der Projekte liegen in den Bereichen Inklusion, Validierung, Seniorenbildung und Professionalisierung des Bildungspersonals.

Soziale Inklusion

Bildung nimmt bei der Integration von Geflüchteten, Asylsuchenden und Menschen mit Migrationshintergrund eine Schlüsselfunktion ein: Sie schafft Angebote zur Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und zeigt Möglichkeiten auf – sei es zum Erlernen einer Sprache oder zur Arbeitsmarktintegration. Für eine gelingende Integration ist der gleichberechtigte Zugang aller zu Bildungsangeboten daher eine Notwendigkeit.

In verschiedenen Projekten werden unterschiedliche Ansätze und Methoden entwickelt. Ein Projekt entwickelt Trainingsmodule für Bildungspersonal und ein Validierungssystem, um die Methode des Storytelling für die Integration von Geflüchteten und Migrant(inn)en zu nutzen. Ein anderes Projekt qualifiziert Senior(inn)en im Ruhestand für die ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen. Weitere Themen in diesem Kontext sind z. B. der Transfer erfolgreicher regionaler Sprach-, Qualifizierungs- und Integrationskonzepte. Über die Entwicklung einer Toolbox zur Unterstützung von Flüchtlingen und Beschäftigten in der Flüchtlingsarbeit soll ein niedrigschwelliger Zugang zum Bildungssystem geschaffen werden.
Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung des Konzepts der kulturellen Intelligenz mit dem Ziel der Vermittlung europäischer Werte.

Um das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung geht es bei der Entwicklung von Lehrmaterialien zur Förderung von Entrepreneurship. In einem anderen Projekt soll ein Konzept entwickelt werden, um Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Validierung

Erasmus+ leistet einen wichtigen Beitrag, non-formal und informell erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen. Die Mehrzahl der europäischen Projekte in diesem Themenbereich bewegt sich inhaltlich auf den Ebenen der Erfassung, Dokumentation und Bewertung von Lernergebnissen und Kompetenzen. Dabei geht es in der Regel um den Transfer und die anschließende praktische Anwendung von (weiter-) entwickelten Modellen, beispielsweise in der Bildungsberatung. Ziele der Validierung im Bereich der Erwachsenenbildung sind die Feststellung von Querschnitts- und übergreifenden Kompetenzen sowie die Bewusstmachung des eigenen Potenzials und die Sensibilisierung für die eigenen Kompetenzen.

In den Projekten geht es zum Beispiel um die Weiterentwicklung eines Trainingsprogramms zur Qualifizierung Ehrenamtlicher oder sehr spezifisch um Curricula-Entwicklung für Existenzgründungskurse inklusive Selbstevaluierungstools, die sich an Roma richten. Ein anderes Projekt evaluiert die Anerkennungspolitik und -praxis in verschiedenen Ländern und bewertet den Nutzen für die Lernenden.

Weitere Themen

Weitere Projekte beschäftigen sich mit dem Thema Seniorenbildung unter den Aspekten des aktiven Alterns und der digitalen Bildung sowie mit der Professionalisierung des Bildungspersonals.
Sehr ähnliche Themen behandeln auch die Partnerschaften zum Austausch guter Praxis. Auffällig und begrüßenswert ist, dass neben diesen Themen auch das Thema Citizenship unter unterschiedlichen Aspekten behandelt wird. ■

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Strategische Partnerschaften
www.na-bibb.de/service/publikationen

© Kevin Curtis/unsplash.com

Good Practice: Schöne neue Lernwelt

Lehrende erstellen gemeinsam digitale Unterrichtsmaterialien, Lernende erarbeiten zusammen Skripte, Dozentinnen und Dozenten stellen ihre Präsentationen offen zur Verfügung. Offen und gemeinsam sind Schlüsselbegriffe des OER-Prinzips. OER steht für Open Educational Resources und bezeichnet Lernmittel, die unter einer offenen Lizenz wie zum Beispiel einer Creative Commons Lizenz frei und kostenlos genutzt werden dürfen. Sie können und dürfen bearbeitet werden. OER machen es einfach, Wissen zu teilen, zu aktualisieren und zu vernetzen. Und Teilen schafft Mehrwert – gerade beim Wissen.

Trend offene Bildung: Am Ball bleiben!

Dass OER ein attraktives Modell sein können, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, zeigt das Erasmus+-Projekt OERup! Darin unterstützt die MFG Innovationsagentur Medien- und Kreativwirtschaft Baden-Württemberg Bildungsträger in der Erwachsenenbildung dabei, Anschluss an den Trend der offenen Bildung zu finden. Gemeinsam mit vier renommierten europäischen Partnern hat die MFG nach Bedarfsanalysen in den beteiligten Regionen ein Pilottraining für Weiterbildungseinrichtungen aufgesetzt und erprobt. Nach der Blended-Learning-Methode kombiniert das Programm Online- und Offline-Module.

„Wer Offenheit lehren möchte, sollte auch offen arbeiten. Deswegen haben wir ein offenes Trainingsformat konzipiert, bei dem Thema und Konzept Hand in Hand gehen", erläutert Ines Kreitlein, die das Projekt leitete. „Wir stellen die Materialien unter einer offenen Lizenz bereit und ermutigen alle Beteiligten, es mit ihren Unterlagen genauso zu handhaben." Das Ziel ist, dass sich die Lehrenden sowie das Personal der Bildungsträger praxisorientiertes Handwerkszeug, wie z.B. eine Checkliste zur Planung eines OER, Infos zur Beziehung zwischen Urheberrecht und offenen Lizenzen oder Evaluationskriterien für ein OER, aneignen. „Es geht nicht nur darum, über OER Bescheid zu wissen, sondern auch darum, Offenheit zu leben und in die Kurse zu integrieren", resümiert Kreitlein.

Auf der OERup! Training-Plattform können sowohl die Trainingsmaterialien als auch der Leitfaden zur Umsetzung von OER in der Erwachsenenbildung heruntergeladen werden. Der Leitfaden zielt darauf ab, Unterstützung und praktische Ideen zum erstmaligen Einsatz oder der weiteren Umsetzung von Open Education in der Erwachsenenbildung zur Verfügung zu stellen. Er wendet sich sowohl an Organisationen, die innerhalb der Erwachsenenbildung arbeiten, als auch an das individuelle Bildungspersonal, das mehr Offenheit in sein Bildungsangebot integrieren will. ■

Projekttitel
OER uptake in adult education

Projektnummer
2014-1-DE02-KA204-001432

Projektdauer
01.09.2014-31.08.2016

Koordinator
MFG Innovationsagentur Medien- und Kreativwirtschaft Baden-Württemberg

Partnerländer
ES, UK, IT, RO

Kontakt
Petra Newrly

Info

http://www.oerup.eu

Projekttitel
ON THE MOVE – European Best Practice in outreach educational counselling and low-threshold learning opportunities for disadvantaged learners

Projektnummer
2014-1-DE02-KA204-001579

Projektdauer
2014-2016

Koordinator
ttg team training

Partnerländer
AT, SE, IT, UK, LT, NL

Kontakt
Susanne Renner

Info

www.onthemove-project.eu/

© SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung

Good Practice:
Ein europäischer Markt für gute Ideen zu aufsuchender Bildungsarbeit

Was bieten Bildungseinrichtungen in Europa für Beispiele guter Praxis zur Thematik aufsuchende Bildungsarbeit für benachteiligte Gruppen? Mit dieser Fragestellung haben sich sieben Bildungseinrichtungen in der Strategischen Partnerschaft „On the move" beschäftigt.

Produkt der Partnerschaft ist ein Handbuch in fünf Sprachen mit 32 Beispielen guter Praxis in Europa zu aufsuchender Bildungsberatung und niedrigschwelligen Lernangeboten für benachteiligte Menschen. Das Handbuch liefert konkrete Beispiele in verschiedenen Kategorien (breite Öffentlichkeit, Migrantinnen und Migranten, gering qualifizierte Beschäftige und Personen aus benachteiligten Gruppen). Die Bildungsangebote sind auf andere Länder, Zielgruppen und Lernziele übertragbar und berücksichtigen die Diversität und spezifischen Probleme sowie Bedürfnisse von benachteiligten Gruppen.

Ebenso sind auf der fünfsprachigen Projektwebsite kurze Videos zu den ausgewählten Beispielen eingestellt.

Erklären statt informieren

So lautet ein Grundprinzip für niedrigschwellige Bildungsangebote. Das bedeutet, eine persönliche Form der Ansprache, um Neugier zu wecken. Ebenso hat das Projekt die Anwesenheit einer Lehrperson mit beruflicher und authentischer Motivation als Gelingensbedingung definiert. Auch an die Bildungseinrichtungen selber wird appelliert, sich weniger dem Wettbewerb um Vermittlung von Inhalt und Wissen zu widmen, sondern stärker kooperativ und flexibel den Lehrstil auf die jeweiligen Bedürfnisse der Lernenden auszurichten. Hilfreich für die Bildungseinrichtungen ist es zudem, sich ein Kooperationsnetzwerk mit z.B. Gemeinschaftszentren, sozialen Diensten, Einrichtungen für psychisch Kranke etc. aufzubauen. Zu den erfolgreichen Prinzipien aufsuchender Bildungsarbeit gehören nach den Erkenntnissen des Projekts zudem das Zuhören: Was haben die benachteiligten Gruppen zu sagen? Zudem gilt es, die Hemmnisse, die Menschen von einer Teilnahme an Bildungsangeboten abhalten, zu analysieren und zu beseitigen. Wichtig ist ebenfalls die Verwendung von leichter Sprache.

Aufsuchende Bildungsarbeitet heißt Flexibilität

Für erfolgreiche Bildungsarbeit muss die Zielgruppe dort aufgesucht werden, wo sie sich aufhält: Ob beim „Chillen-Action-Beraten"- Bildungsinformationsevent in den Parks von Wien oder bei Streetworker-Projekten für Roma in Tschechien. Dafür sind die Projektpartner sensibilisiert worden. Lassen Sie sich inspirieren für neue Methoden und Ansätze zum lebenslanges Lernen für alle Europäerinnen und Europäer unabhängig ihrer Bildungsherkunft. ■

Europäische Konferenz zur Integration von Geflüchteten

Welchen Beitrag kann das europäische Programm Erasmus+ leisten, um die Integration neu zugewanderter Menschen in Bildung und Gesellschaft zu unterstützen? Diesem Thema widmete sich die von der Nationalen Agentur beim BIBB in Kooperation mit der NA-Jugend für Europa, der NA im Pädagogischen Austauschdienst und der NA im Deutschen Akademischen Austauschdienst organisierte Europäische Fachkonferenz „Education, Participation, Integration – Erasmus+ and Refugees" am 19. und 20. April 2016 in Essen. Insgesamt 298 Vertreterinnen und Vertreter ausgewählter Institutionen aus den Bereichen Erwachsenenbildung, Berufsbildung, Hochschule, Schule und der Jugendbildung aus 24 europäischen Staaten nahmen teil. Die auf dem Gelände der UNESCO-Weltkulturerbestätte Zeche Zollverein stattfindende Veranstaltung bot den anwesenden Projektträgern und Stakeholdern eine Plattform zum Austausch und zur Verbreitung innovativer Ergebnisse sowie zur Grundsteinlegung für neue Kooperationsprojekte.

Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet

Als Einstimmung ins Thema berichteten die syrische Schriftstellerin Rasha Abbas und der finnische Graphikkünstler Ville Tietäväinen jeweils aus ihrem eigenen Blickwinkel und ungeschönt über die Thematiken Fluchterfahrung und Ankommen in einer unbekannten Gesellschaft. Die Bedeutung der europäischen Dimension beim Umgang mit den Herausforderungen der Flüchtlingskrise für die Bildungssysteme betonte Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung: „Europa ist der Ort, an dem wir noch viel voneinander lernen können. Diese Chance sollten wir effektiv nutzen." Er hob Erasmus+ als geeignetes Instrument zur Stimulierung europäischer Integration und Zusammenarbeit hervor, deren Notwendigkeit bei der Lösung globaler Herausforderungen er unterstrich.
Chiara Gariazzo, Direktorin bei der Europäischen Kommission (DG EAC), verwies auf die großen Anstrengungen der Kommission, die im Rahmen der EU-Bildungsprogramme entwickelten Instrumente zu bündeln und zur Verfügung zu stellen. Sie betonte überdies die Priorisierung des Themenkomplexes Migration und Flucht bei den Förderkriterien der Leitaktion 2 – Strategische Partnerschaften in der Antragsrunde 2016. Und auch für das Arbeitsprogramm der Kommission 2017 seien Chancengleichheit und Inklusion die „Priorität unter den Prioritäten".

Die Bandbreite relevanter Instrumente und Impulse, die im Rahmen von Erasmus+ und seinen Vorgängerprogrammen bereits entstanden sind, wurde auf einem Marktplatz von Beispielen guter Praxis und sieben themenspezifischen Workshops deutlich. In diesen Workshops mit Fokussierung auf wichtige Handlungsfelder wurden nicht nur etablierte Konzepte der Fachöffentlichkeit präsentiert, sondern auch aktuelle Herausforderungen identifiziert, für die sich Lösungsmöglichkeiten durch zukünftige europäische Kooperationsprojekte entwickeln lassen. Die in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse wurden später im Plenum mit allen Teilnehmenden geteilt und per Abstimmung hinsichtlich ihrer Relevanz bewertet.

Herausforderungen und Gelingensfaktoren identifiziert

Die Konferenz endete mit einer Podiumsdiskussion, die durch rege Beteiligung des Plenums gekennzeichnet war. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutierten dabei die wesentlichen Herausforderungen und Gelingensfaktoren bzgl. einer erfolgreichen Integration von zugewanderten Menschen in die europäischen Gesellschaften. Ein zentraler Punkt war es, neben der Forderung nach intensiven Maßnahmen zur Integration neuzugewanderter Menschen, bei der Umsetzung politischer Strategien mit der Zivilgesellschaft in Dialog zu treten und die jeweiligen nationalen Entwicklungen im Sinne des bürgerschaftlichen Engagements mitzugestalten. Ganz im Sinne der Konferenz, diese als einen Auftakt für weitere, die erarbeiteten Inhalte vertiefende, internationale Veranstaltungen zu betrachten, wurde im Jahr 2016 eine Folgekonferenz in den Niederlanden durchgeführt. Für 2017 sind zum Thema weitere europäische Konferenzen in Schweden und Finnland geplant. ■

Info

Die Dokumentation der Veranstaltung finden Sie in der Rubrik „Veranstaltungsdokumentationen" unter
www.na-bibb.de/service

Das Titelbild dieses Jahresberichts zeigt eine Abstimmungssituation im Plenum.

Europäische Bildungszusammenarbeit
Lernen in Europa fördern

3

Neben Erasmus+ sind in der NA beim BIBB weitere europäische Projekte angesiedelt. Kernaufgabe dieser Projekte ist u.a. die Mobilität in Europa zu Lernzwecken zu fördern, grenzüberschreitendes Lernen und Arbeiten zu erleichtern sowie den Stellenwert des lebenslangen Lernens zu stärken.

3.1

Nationales Europass Center

Postermotiv „Mach deine Talente sichtbar"

Seit nunmehr elf Jahren helfen die fünf Dokumente des Europass Rahmenkonzepts Bürger(inne)n dabei, ihre persönlichen Qualifikationen und Kompetenzen europaweit in verständlicher und transparenter Weise darzustellen. Damit leistet der Europass einen wichtigen Beitrag für mehr Mobilität in der EU. Das Nationale Europass Center bietet mit zahlreichen Veranstaltungen, Materialien und Onlinediensten ein umfangreiches Serviceangebot für Nutzer/-innen in Deutschland. Dazu gehört auch die Präsentation des Europasses auf wichtigen Fachmessen wie der Bildungsmesse didacta, der interregionalen Jobmesse Saarbrücken und der Zukunft Personal.

Infokampagne: Europass beim Berufseinstieg

Eine wichtige Zielgruppe sind Berufseinsteiger/-innen. 2016 startete das Nationale Europass Center daher eine vertiefte Kooperation mit den Berufsinformationszentren (BIZ) der Bundesagentur für Arbeit. Alle Zentren erhielten Info-Materialien und in Einzelfällen Mitarbeiterschulungen zum Europass. Damit wird der Europass integrierter Bestandteil der Beratung von jungen Menschen auf Job- und Ausbildungssuche. Weiterhin wurden EURES-Berater/-innen der Bundesagentur für Arbeit in drei Veranstaltungen über die Einsatzmöglichkeiten des Europasses informiert.

Neue Angebote für Unternehmen

Der Europass bietet Effizienzgewinne bei der Rekrutierung von Mitarbeiter(inne)n. Um die Attraktivität des Europasses für Personalverantwortliche zu erhöhen, wurde das Pilotprogramm „Europass2Spreadsheet" entwickelt, mit dem Lebensläufe von Bewerber(inne)n auf einen Blick verglichen werden können: Es führt unterschiedliche Europass Lebensläufe in einer übersichtlichen Tabelle zusammen und verschafft so einen schnellen Überblick über die Bewerbungslage. Außerdem gibt es jetzt in der Mediathek der Europass-Website ein neues Video, das die Potenziale des Europasses bei der Personalgewinnung erläutert: „Benefits for businesses".

Europass Mobilität in neuem Look

Seit Ende 2016 präsentiert sich der Europass Mobilität in neuem Design. Damit passt er sich an das Erscheinungsbild des Europass Lebenslaufes und Sprachenpasses an. Ebenfalls neu integriert wurde eine Funktion zum Hochladen von Passfotos. Die Nutzerzahlen sind nach wie vor beachtlich: Im April 2016 wurde der Europass Mobilität in Deutschland zum 200.000sten Mal beantragt. Damit schreibt das Dokument seine Erfolgsgeschichte erneut fort, zugleich ist Deutschland europaweit Spitzenreiter in Sachen Europass Mobilität.

Share your Europass

Der Europass Lebenslauf kann neuerdings ganz einfach mit dem eigenen Profil bei XING verknüpft werden. Diese Funktion erlaubt es Nutzer(inne)n, mit nur wenigen Klicks ihre Berufserfahrung und persönlichen Kompetenzen bei XING einzustellen und somit ihr Profil zu verbessern. Eine entsprechende Verbindung mit dem Jobportal monster.de folgt Anfang 2017. Damit wird eine wichtige Schnittstelle mit relevanten sozialen Netzwerken hergestellt und die Nutzerfreundlichkeit des Europasses erhöht.

In eigener Sache

Im Zusammenhang mit der Neuen europäischen Agenda für Kompetenzen hat die EU-Kommission am 4. Oktober 2016 einen Vorschlag für eine Revision des Europasses vorgelegt. Neben der Modernisierung, Vereinfachung und stärkeren Digitalisierung der bisherigen Europass-Dokumente sollen auch mehr Informationen über Lernangebote in Europa, die Anerkennung von Qualifikationen und Arbeitsmarktbedarfe bereitgestellt werden. Zudem hat die EU-Kommission Veränderungen in der nationalen Umsetzung von Europass vorgeschlagen. Gemäß dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren werden die vorgeschlagenen Änderungen nun mit den Mitgliedstaaten im Bildungsministerrat und mit dem Europäischen Parlament verhandelt. ■

26.778

Mobilitätsnachweise wurden 2016 in Deutschland beantragt.

Info

Das Europass2Spreadsheet finden Sie unter dem Menüpunkt „Zielgruppen/Unternehmen" auf der Website **www.europass-info.de**

Thematisches Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL)

Von 2013 bis 2016 kooperierten im Netzwerk NetWBL 29 Nationale Agenturen in Europa, um das Programm für lebenslanges Lernen (PLL) und Erasmus+ zur Förderung von Work-based Learning (WBL) und dualer Ausbildung zu nutzen und voranzubringen. Es ist dem Projekt gelungen, arbeitsweltbasiertes Lernen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie in der Hochschulbildung in Europa deutlich zu stärken. NetWBL ist aktiv beteiligt in der Europäischen Ausbildungsallianz, um dazu beizutragen, dass die Projektergebnisse bildungspolitische Prozesse unterstützen.

Ergebnisse für Fachöffentlichkeit zugänglich

Das Netzwerk NetWBL hat innovative Produkte erarbeitet. Hauptprodukt ist das WBL-TOOLKIT, die erste europäische Web-Plattform, die umfangreiche Materialien und transferfähig aufbereitete Tools zur Implementierung von Work-based Learning bereitstellt. Das WBL-TOOLKIT besteht aus drei Elementen: der Einführung in WBL, den Tools und den Ressourcen. Das Kernstück, die Datenbank der Tools, bietet Werkzeuge, Modelle, Methoden und Beispiele für WBL und zu acht Themenfeldern: Regierungs- und Verwaltungssysteme, Partnerschaft, Durchführung von WBL, Information und Beratung, Entwicklung von WBL, Aufbau von Kapazitäten bei Lehrenden und Ausbildenden, Evaluation und Qualitätssicherung sowie Bewertung und Anerkennung. Eine Sammlung zusätzlicher Ressourcen komplettiert das Angebot: eine Bibliografie mit 300 elektronisch verfügbaren Publikationen in mehreren Sprachen, Fallbeispiele zur Implementierung von WBL, ein Glossar relevanter Fachbegriffe sowie die Liste der Projekte, die die Tools und Produkte lieferten.

Europäische Monitoring- und Verbreitungskonferenzen zu WBL

Drei Europäische Monitoring-Konferenzen mit insgesamt 650 Teilnehmenden machten signifikante Ergebnisse innerhalb Europas im Bereich der WBL-Projekte des Programms für lebenslanges Lernen und Erasmus+ sichtbar.

- Bei der Auftaktkonferenz „Work-based Learning and Apprenticeships for jobs and competitiveness" im Februar 2014 in Brüssel präsentierten sich zum ersten Mal Projekte zum Thema WBL aus ganz Europa. Der Austausch von Informationen und Wissen über nationale Grenzen hinweg wurde verbessert und damit auch Ergebnisse und Erkenntnisse in nationaler und europäischer Bildungs- und Ausbildungspolitik etabliert.
- Die zweite Europäische Monitoringkonferenz "NetWBL Work-based learning TOOLKIT goes live!" im Oktober 2015 in Vilnius gab den Startschuss für die neue Onlineplattform.
- Die dritte Europäische Monitoringkonferenz im Juni 2016 in Berlin „Work-based Learning 2020" hatte die Zukunft im Fokus.
- Acht nationale bzw. regionale Verbreitungskonferenzen über WBL wurden im Zeitraum 2015-2016 in Italien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, der Türkei, Belgien, Portugal und Griechenland durchgeführt. So konnten 1.350 Teilnehmende die Ergebnisse des Netzwerks kennenlernen.

Studie und Empfehlungen zu Bedarfen

Die Studie „NetWBL Needs and Gaps Report" analysierte die aus den drei Konferenzen resultierenden Ergebnisse im Hinblick auf Bedarfe und Lücken bei der Umsetzung von WBL in Europa. Mögliche Aktionsfelder wurden identifiziert, um sie zukünftig in Erasmus+ aufzugreifen. Die Studie formuliert Empfehlungen an die Europäische Kommission und potenzielle Antragsteller/-innen.

NetWBL nachhaltig angelegt

Die Arbeit des Netzwerks ist noch nicht beendet. Weiterhin ist gemeinsames Engagement notwendig, um den Impuls und den Fortschritt zur Reformierung der Systeme der beruflichen Bildung in Europa beizubehalten. So wird als nächster Schritt NetWBL Teil der neuen Online-Support-Plattform der europäischen Ausbildungsallianz. Und das TOOLKIT bleibt offen für Ergänzungen aus laufenden Erasmus+-Projekten. ■

70

Tools wurden für das WBL-TOOLKIT aus 59 Best-Practice-Projekten ausgewählt. Die Datenbasis bestand aus insgesamt 320 PLL- und Erasmus+-Projekten.

Info

www.net-wbl.eu

Das Work-based Learning TOOLKIT kann frei genutzt werden:
www.wbl-toolkit.eu

3.3

Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung

Ein Themenschwerpunkt 2016 „Weiterbildung 4.0"

Ende 2011 wurde die erneuerte Europäische Agenda Erwachsenenbildung vom Europäischen Rat mit den Zielen verabschiedet, bis 2020 den Stellenwert der Erwachsenenbildung als vierte Säule des Bildungssystems hervorzuheben und für eine stärkere Teilnahme an Weiterbildung zu werben. Zur Umsetzung wurden in allen am Agenda-Prozess beteiligten Ländern Nationale Koordinierungsstellen eingerichtet. Auch im Jahr 2016 hat die Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda Erwachsenenbildung (NKS Agenda) die Agenda-Ziele innerhalb der zwei nationalen Schwerpunkte „Grundbildung/Alphabetisierung" und „Lernen mit digitalen Medien" aktiv vorangetrieben.

Stakeholder- und Regionalkonferenzen

Im Jahr 2016 standen u.a. Stakeholderkonferenzen im Mittelpunkt der Aktivitäten der NKS Agenda. Diese bringen Fachakteure aus Wissenschaft, Praxis und Politik zusammen und haben die Diskussion aktueller Themen zum Ziel. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Weiterbildung der Kultusministerkonferenz (KMK) wurde im Jahr 2016 die Stakeholderkonferenz „Politische Bildung – (k)ein Thema für die Weiterbildung?" durchgeführt: Dieses war insbesondere vor dem Hintergrund der im März 2015 veröffentlichten Pariser Erklärung der Europäischen Bildungsminister zur Förderung von politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung relevant. Außerdem fand in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Stakeholderkonferenz „Bildung im und für das Alter – internationale / europäische Perspektiven" statt. Ein wesentliches Ziel dieser Stakeholderkonferenz war die Präsentation von Good-Practice-Projekten aus dem nationalen und europäischen Kontext.

Gemeinsam mit den Landesverbänden der Volkshochschulen Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins fand Ende 2016 die Regionalkonferenz „Grundbildung als 2. Chance" statt. Regionalkonferenzen setzen an den regionalen Bedarfen des beteiligten Bundeslandes bzw. der beteiligten Bundesländer an und werden zur Identifikation dieser Bedarfe mit regionalen Kooperationspartnern durchgeführt. Die beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angesiedelte Koordinierungsstelle Dekade für Alphabetisierung wurde aktiv in die Regionalkonferenz eingebunden.

„Weiterbildung 4.0 – fit für die digitale Welt"

Der Deutsche Weiterbildungstag 2016 stand als deutschlandweiter Aktionstag unter dem Motto »Weiterbildung 4.0 – fit für die digitale Welt« und unter der Schirmherrschaft von Günther H. Oettinger, zu diesem Zeitpunkt EU-Kommissar für digitale Wirtschaft und Gesellschaft. Am 29. September 2016 fanden rund 580 Veranstaltungen mit 500 beteiligten Weiterbildungseinrichtungen und 100.000 Besucherinnen und Besuchern statt. Bei der Auftaktveranstaltung am Tag zuvor wurden die Vorbilder der Weiterbildung geehrt. Die NKS Agenda war einer von 21 Mitveranstaltern.

Social Media

Der Bereich „Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland" bildet die Basis für die Umsetzung gemeinsamer Social-Media-Accounts. Sowohl auf Facebook als auch auf Twitter präsentieren sich die Nationalen Koordinierungsstellen EPALE und Agenda sowie der Bereich Erasmus+ Erwachsenenbildung unter dieser gemeinsamen Bezeichnung. Insbesondere die Follower-Zahl bei Twitter ist im Jahr 2016 gestiegen – auf über 600.

Skills Agenda

Am 20. Juni 2016 hat die Europäische Kommission die neue „Skills Agenda for Europe" vorgestellt. Sie startet damit eine Reihe von Maßnahmen, um die Menschen in der EU mit den Kompetenzen auszustatten, die sie auf dem Arbeitsmarkt benötigen, und so die Beschäftigungsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit in Europa zu stärken. Aufgrund der starken Bezugnahme auf Geringqualifizierte und Grundkompetenzen ist die Bedeutung für die zukünftige Arbeit der NKS Agenda erheblich. ■

600

Personen folgen dem Twitter-Account der Europäischen Erwachsenenbildung. Tendenz steigend.

Info

Accounts Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland:

https://twitter.com/eueb_de

https://www.facebook.com/EU.Erwachsenenbildung

www.agenda-erwachsenenbildung.de

3.4

Nationale Koordinierungsstelle EPALE

Zwischen Policy-Tool und Community

EPALE, die ePlattform für Erwachsenenbildung in Europa, ist ein politisches Instrument der Europäischen Kommission. Es handelt sich um eine vielsprachige Online-Plattform für die europäische Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungscommunity, die einen niedrigschwelligen und interaktiven Zugang zu europäischen Dimensionen der Erwachsenenbildung auf oder unterhalb der Projektebene erlaubt. Die Kommission nutzt die Plattform um eigene Informationen zu verbreiten und Themen zu setzen. In diesem Sinne bietet EPALE auch eine Plattform, auf der politische Vertreter der Kommission zu ihren Themen mit der Fachcommunity in Verbindung treten können und die Erwachsenenbildungscommunity ihre Aktivitäten zu diesen Themen sichtbar platzieren kann.

Das Projekt befindet sich am Ende des zweiten Förderjahres und ist damit angesichts seiner Größe noch relativ jung. Die Halbzeit, des zunächst bis 2020 angelegten Projekts, wird Ende 2017 erreicht sein. Und wie viele Kinder kann die NKS EPALE behaupten, dass sie nach einem Jahr Laufen gelernt hat und am Ende des zweiten Jahres sichere Schritte macht. Das trifft sowohl von inhaltlicher als auch von technischer Seite zu:

Online- und Offline-Inhalte mit effektiver Verbreitung

Inhaltlich bediente die Nationale Koordinierungsstelle EPALE im Jahr 2016 drei große Schwerpunktthemen: Digitale Medien in der Flüchtlingsarbeit, Citizenship sowie Erwachsenenbildung in Stadt und Region. Zu den letzteren Beiden führte sie jeweils eine gut besuchte Veranstaltung durch, deren Dokumentationen auf der Plattform zu finden sind. So bespielt sie Online-Themen auch physisch und generiert in Konferenzen Inhalte für die Plattform. So verzeichnet die NKS EPALE einige Erfolge. Sowohl die Klickzahlen als auch die Zahl der registrierten Nutzerinnen und Nutzer steigen: Europaweit sind nun 18.000 Userinnen und User registriert (560 aus Deutschland) und fast 40.000 Menschen haben die Plattform besucht, davon (mit Schwankungen) um 5,5 Prozent aus Deutschland.
Von technischer Seite gingen die Twitter- und Facebook-Accounts „Erwachsenenbildung in Deutschland" online, die Inhalte aus EPALE, die NKS Europäische Agenda für Erwachsenenbildung sowie Erasmus+ im Bereich Erwachsenenbildung verbinden. Mit fast 300 Facebook-Likes und über 600 Twitter-Followern haben sich diese Angebote sehr gut entwickelt. Während die Inhalte der Social-Media-Aktivitäten in den Händen der genannten Kooperationspartner liegen, sind die technischen Entwicklungen der EPALE-Plattform selbst bei der zentralen Koordinierungsstelle angesiedelt. Hier wurden zur Verbesserung der Nutzungsfreundlichkeit sowohl der Login als auch der Themenzuschnitt verändert. Als großer Schritt ist die Verfügbarkeit von geschlossenen Gruppen zu werten, in denen Professionelle der Erwachsenenbildung und Weiterbildung nun ihre aktuellen Projekte anbahnen, nicht öffentliche Dokumente ablegen und sich eine gemeinsame Basis für die Arbeit einrichten können. Eine Herausforderung bleibt die Geschwindigkeit. Hierauf hat die EU-Kommission inzwischen mehr Augenmerk gelegt und Verbesserungen in Aussicht gestellt.

"Die Brücke schlagen"

Die große Herausforderung der NKS EPALE Deutschland – wie auch die der europäischen Kolleginnen und Kollegen – besteht weiter darin, aus dem Policy-Tool eine Community zu formen. Die Erwachsenenbildungscommunity hält sich mit dem aktiven Kommentieren und Einstellen zurück. Ein gut genutztes Instrument ist die Projektpartnersuche. Mit Ende November 2016 mehr als 220 Gesuchen sowie mehr als 450 registrierten Organisationen aus ganz Europa übersteigt diese als zentrales Feature der Plattform angekündigte Funktion die Erwartungen.

Inhaltlich bleibt EPALE also aktuell noch ein politisches Instrument, einige Funktionen zeitigen aber auch bereits Community-Effekte. Ziel ist es, langfristig die Brücke zu schlagen. ■

560

Userinnen und User aus Deutschland waren 2016 auf EPALE registriert.

Info

https://ec.europa.eu/epale/en/blog/epale-looks-back-2016
Die Seite bietet einen gesamteuropäischen Rückblick auf 2016.

www.ec.europa.eu/epale/de

4 Internationale Bildungszusammenarbeit

Internationalisierung der Berufsbildung macht nicht in Europa Halt

Die NA beim BIBB steht für die Internationalisierung der beruflichen Bildung und grenzüberschreitende Lernmobilität. Mit der IBS und dem Israel-Programm ist sie seit einigen Jahren auch außerhalb des europäischen Bildungsraums tätig.

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung

Fachpraktika im Ausland: Julia und Stefania lernen China kennen

Für die fortschreitende Internationalisierung der Arbeitswelt, hat die Berufsbildung die notwendigen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln. International qualifiziertes Personal ist wesentlich für die Leistungsfähigkeit des exportorientierten Wirtschaftsstandorts Deutschland. Qualitativ hochwertige Auslandsaufenthalte zeigen eine nachhaltige Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung und sie vergrößern die berufliche Motivation junger Menschen. Zudem fördern sie die Offenheit für internationale Inhalte einer Branche oder eines Fachgebiets. Junge Menschen in Ausbildung nutzen internationale Bildungsangebote immer noch in deutlich geringerem Umfang als Jugendliche an Gymnasien oder Studierende. Dadurch entgehen ihnen persönliche und berufliche Orientierungs-, Entwicklungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten.

Die Internationalisierung der Berufsbildung erleichtern

Die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) berät und informiert unabhängig zu den Möglichkeiten und Chancen berufsbildender Auslandsaufenthalte. Die IBS arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Portal **www.go-ibs.de** hilft jungen Menschen, einen emotionalen Zugang zum Thema zu finden und gleichzeitig die Relevanz von Auslandserfahrung für die eigene persönliche und berufliche Entwicklung zu erkennen. Die integrierte IBS-Auslandsdatenbank kann im Zusammenspiel mit den anderen Angeboten direkt von Schulabsolvent(inn)en, Azubis aber auch von Fachkräften und Mentor(inn)en genutzt werden. Ergänzend finden Ratsuchende praktische Tipps zu Planung und Vorbereitung. Besteht darüber hinaus Klärungsbedarf, hilft eine persönliche Beratungshotline weiter.

Qualität ist entscheidend

In Deutschland sind derzeit etwa 4,5 Prozent der Personen in beruflicher Erstausbildung international mobil. Die IBS spricht junge Menschen im Kontext einer Berufsausbildung direkt an und macht die Vielfalt der Auslandsprogramme sichtbar. Dabei lenkt sie die Aufmerksamkeit auf Qualitätsprogramme und staatliche Finanzierungshilfen.

10 Prozent Azubi-Mobilität bis 2020

Die Zielsetzung des Deutschen Bundestags, den Anteil von Auszubildenden mit Auslandserfahrung kontinuierlich und bis zum Jahr 2020 auf 10 Prozent zu steigern, gibt die Entwicklungsrichtung der IBS vor. Seit 2016 arbeitet die IBS verstärkt mit schulischen Multiplikatoren und Ausbilder(inne)n zusammen und unterstützt berufsbildende Schulen und Unternehmen beim Ausbau internationaler Netzwerke. Die Abstimmung mit Organisationen der internationalen Jugendarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit meist staatlich geförderten Akteuren der internationalen Lernmobilität setzt sich die IBS für eine koordinierte Informationsverbreitung und für den Abbau von Mobilitätshindernissen ein. In 2016 moderierte die IBS beispielsweise eine Arbeitsgruppe zur Umsetzung berufsbildender Praktika in China.

Azubi-Ansprache auf sozialen Kanälen

Um dem Mediennutzungsverhalten ihrer jungen Kernzielgruppe zu entsprechen, setzt die IBS zunehmend auf multimediale Inhalte und eine Informationsverbreitung über soziale Medien. So wurde in 2016 ein Erklärvideo erstellt, welches das Serviceangebot der IBS veranschaulicht. Zudem portraitierte die IBS erstmals Azubi-Praktika im außereuropäischen Ausland. Die dabei entstandenen Videos „Als Azubi nach China" und „Ausbilden für die internationale Arbeitswelt" finden sich auf der Website der IBS und sind zudem seit Dezember 2016 im neuen YouTube-Kanal der IBS verfügbar. Das Social-Media-Angebot erreicht viele junge Menschen durch niedrigschwellige Information und den partizipativen Ansatz. Ein weiterer Ausbau u. a. auf Instagram ist für 2017 vorgesehen. ■

Info

Das Erklärvideo zur Arbeit der IBS:
www.go-ibs.de/information-beratung/videos/

Zwei Videos zeigen am Beispiel eines Austauschprojektes mit China die Vorteile von Auslandsaufenthalten in der beruflichen Bildung:
www.go-ibs.de/china

Info

Unter dem Namen **„Mein Auslandspraktikum"** unterhält die IBS auf YouTube einen Video-Kanal.
www.youtube.com

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung

© Frank Schlotterbeck

Auszubildende aus Israel absolvieren einen Lehrgang an einer Berufsschule für Bäcker in Hamburg.

Internationale Bildungszusammenarbeit I Israel-Programm

Das Deutsch-Israelische Programm fördert unterschiedliche Aktivitäten im Bereich der Berufsbildung. In der ersten Jahreshälfte 2016 fanden Study Tours für Fachkräfte und Bildungspersonal zum Thema „Prüfungen und Kompetenzfeststellung" statt. Im Herbst 2016 besuchte eine Gruppe israelischer Auszubildender Hamburg und Erfurt und absolvierte dort u.a. Praktika und Lehrgänge im Bereich der Gastronomie.

Projektteamkooperationen

Ein weiterer Schwerpunkt des Israel-Programms sind die sogenannten Projektteamkooperationen. Hier arbeiten Teams aus beiden Ländern über eine längere Zeitspanne zusammen an einem gemeinsamen Thema aus dem Bereich der Berufsbildung. Ende 2016 wurde das Ergebnis der letzten Projektteamkooperation in Form des Berichts "Promoting Research and Innovation in Vocational Education and Training (VET) in Israel" fertiggestellt. Als sich die zuständigen Ministerien in beiden Ländern im November 2013 auf das Thema verständigt hatten, verbanden sie damit den Auftrag, eine Studie zum Aufbau eines Berufsbildungsinstituts in Israel zu erstellen und dessen Machbarkeit zu überprüfen. Der Aufbau einer solchen Institution gilt als ein wichtiger Faktor zur Konsolidierung eines Berufsbildungssystems in diesem Land.

In Deutschland und Israel wurde je ein Projektteam mit insgesamt 17 Teilnehmenden zusammengestellt. Beide Teams kamen zweimal jährlich zu internationalen Arbeitstreffen zusammen, die an erster Stelle dem fachlichen Austausch dienten. Ferner wurde Fachliteratur aus beiden Ländern diskutiert und Gespräche mit Stakeholdern der Berufsbildung vor Ort ausgewertet.

Auf deutscher Seite waren Vertreter/-innen aus Hochschulen, aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und aus Unternehmen im Projektteam vertreten. Das israelische Team bestand aus Vertreter(inne)n von Kammerorganisationen, vom Dachverband der Gewerkschaften, einem Forschungsinstitut, dem israelischen Amt für Statistik, einem Bildungsnetzwerk sowie dem auftraggebenden Ministerium. Ursprünglich sollte das Endergebnis Anfang 2015 vorliegen, aufgrund von einer Budgetblockade während eines Regierungswechsels, durch den Ausfall von Teammitgliedern und erhöhte Reiserisiken kam es jedoch zu zeitlichen Verzögerungen.

Empfehlungen zur Stärkung der Berufsbildung in Israel

Am Ende dieses Prozesses liegt nun ein Bericht vor, der zwar keine konkreten Aussagen über die Machbarkeit eines Berufsbildungsinstituts beinhaltet, in dem aber empfohlen wird, einige Aufgaben und Funktionen des Bundesinstituts für Berufsbildung, die insbesondere die Zusammenarbeit wichtiger Stakeholder der Berufsbildung fördern, auf die israelische Situation zu übertragen und damit die Berufsbildung in Israel zu stärken. Das führt zu folgenden Vorschlägen:

- Die Einrichtung eines National Councils of VET. Dieser soll als ausführendes Organ die National VET Authority zur nationalen Politik beraten. Er soll aus Vertreter(inne)n verschiedener Akteure der Berufsbildung bestehen und ihr Zusammenwirken durch eine vertiefte Beteiligung an Entscheidungsprozessen sichern.
- Die Einrichtung einer National VET Authority. Diese Behörde soll nationale und sektorale berufsbildungspolitische Maßnahmen, die der Council empfohlen hat, entwickeln und die Aktivitäten der unter ihm angesiedelten Sector Committees und des Data and Research Committee koordinieren. So soll einer Fragmentierung entgegengewirkt und das Berufsbildungssystem unter einem Dach konsolidiert werden.

Diese beiden Empfehlungen werden als Schlüsselelemente für eine bessere nationale Zusammenarbeit der Stakeholder betrachtet und sollen das Fundament für weitere, langfristige Ziele bilden, die zusätzliche Bereiche des Berufsbildungssystems in Israel, wie eine gesetzliche Grundlage und ein Akkreditierungssystem, festigen sollen. ■

Info

Selbstdarstellung Israel-Programm
www.na-bibb.de/service/publikationen

Info

www.na-bibb.de/israel

Leistungen und Service
Die NA beim BIBB stellt sich vor

5

Die eigentliche Programm- und Projekt-verwaltung der NA beim BIBB wird durch zahlreiche Aktivitäten im Bereich Öffentlich-keitsarbeit unterstützt. Erfahren Sie mehr darüber und zur Organisationsstruktur.

Veranstaltungen 2016 im Überblick

20.01. Infoveranstaltung

Antragswerkstatt für Projekte der Leitaktion Strategische Partnerschaften KA2 in der Berufs- und Erwachsenenbildung, Antragsrunde 2016 – Erfolgreich in Erasmus+ beraten. Austauschen. Vernetzen
→ Bonn, Universitätsclub (44 TN)

© NA beim BIBB

03.02. Infoveranstaltung

KA2 Schulung der Gutachterinnen und Gutachter für die Berufsbildung → Bonn, BMBF (7 TN)

16.-20.02. Messe

DIDACTA → Messe Köln

26.02. Infoveranstaltung

Erasmus+ Mobilitätscharta für die Berufsbildung – Informationsveranstaltung
→ Köln, Dorint Hotel (55 TN)

10.-19.04. Study Tour Outgoing

→ Tel Aviv & Jerusalem

14.04. Infoveranstaltung

Wir machen Mobilität – Gestaltungsspielraum für Qualitätssicherung durch nationale und internationale Netzwerke → Würzburg, Burkardushaus – Tagungszentrum am Dom (60 TN)

18.04. Stakeholderkonferenz

Politische Bildung – (k)ein Thema für die Weiterbildung?
→ Berlin, Vertretung der Kultusministerkonferenz (26 TN)

19./20.04. TCA

Education, Participation, Integration – Erasmus+ and Refugees – Transnational Cooperation Activity
→ Essen, Zeche Zollverein (298 TN)

© Fotostudio Heupel

09./10.05. TCA

Implementing Internationalisation Strategies – International Monitoring Seminar
→ Köln, Art'otel (26 TN)

© NA beim BIBB

29.05.-07.06. Study Tour Incoming

Israel-Programm → Bonn & Stuttgart

01.06. Infoveranstaltung

KA1 Mobilitätscharta Gutachterschulung
→ Bonn, BMBF (10 TN)

08.06. Infoveranstaltung

Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung – Konsolidierungstag → Bonn, BMBF (30 TN)

09.06. Infoveranstaltung

Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung – Konsolidierungstag → Bonn, BMBF (20 TN)

13.06. Stakeholderkonferenz

Bildung im und für das Alter – internationale / europäische Perspektiven → Berlin, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (35 TN)

16.06. Projekttagung/Workshop

Monitoringveranstaltung Strategische Partnerschaften in der Berufs- und Erwachsenenbildung 2014/2015
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (99 TN)

© NA beim BIBB

23.06. Infoveranstaltung

KA1 Mobilität in der Berufsbildung – Kick-off 2016 für neue Projektträger
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (83 TN)

© NA beim BIBB

27./28.06. Monitoring für Unternehmen

Monitoring für Unternehmen – Austausch und Informationen zu Mobilitätsprojekten
→ Bonn, BMBF (16 TN)

28./29.06. Fachtagung, TCA

Work-based Learning 2020 – 3rd European Monitoring Conference – Work-based Learning and Apprenticeships – NetWBL
→ Berlin, LEONARDO ROYAL Hotel (220 TN)

(TN = Teilnehmende)

Veranstaltungen 2016 im Überblick

08./09.09. Fachtagung

„Adult Education in Cities and Regions – a European Perspective“ → Aachen, Volkshochschule Aachen (55 TN)

© Stefan Keller

28./29.09. Beteiligung der Agenda Erwachsenenbildung am Deutschen Weiterbildungstag 2016

Weiterbildung 4.0 - fit für die digitale Welt
→ Berlin, Akademie der Künste

© Fotostudio Heupel

04./05.10. Fachveranstaltung

NA beim BIBB Jahrestagung 2016
Teilprogramm 1:
Kick-off-Veranstaltung Strategische Partnerschaften Erasmus+ Berufsbildung und Erwachsenenbildung
Teilprogramm 2:
Monitoring-Meeting Mobilitätsprojekte Erasmus+ Berufsbildung
Teilprogramm 3:
Monitoring-Meeting Mobilitätsprojekte Erasmus+ Erwachsenenbildung
→ Potsdam, Kongresss Hotel (375 TN)

18.-20.10. Messe Zukunft Personal

Messebeteiligung von Europass → Messe Köln

23.10.-12.11. Auszubildendenaustausch Incoming

Israel-Programm → Hamburg & Erfurt

© Frank Schlotterbeck

27.10. Infoveranstaltung

Informationsveranstaltung zu Erasmus+ für neue Antragstellerinnen und Antragsteller
→ Köln, LEONARDO ROYAL Hotel (77 TN)

10.11. Infoveranstaltung/Multiplikatorentreffen

Mobilität in der Berufsbildung – Vernetzung und Austausch über Best Practice in der Öffentlichkeitsarbeit
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (59 TN)

© NA beim BIBB

21.11. Infoveranstaltung

Fördermöglichkeiten durch Erasmus+ Antragswerkstatt für neue Antragsteller im Bereich Mobilität Berufsbildung und Erwachsenenbildung
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (27 TN)

29.11. Infoveranstaltung

Antragswerkstatt für Projekte der Leitaktion Strategische Partnerschaften zum Austausch guter Praxis (KA2) in der Berufsbildung, Antragsrunde 2017
→ Bonn, Günnewig Bristol Hotel (25 TN)

09.12. Regionalkonferenz

Grundbildung als 2. Chance – Erfahrungen, Herausforderungen und Bedarfe
→ Lübeck, Volkshochschule Lübeck (80 TN)

© NA beim BIBB

(TN = Teilnehmende)

Info

Ausgewählte Veranstaltungsdokumentationen finden Sie hier: www.na-bibb.de/service/veranstaltungsdokumentationen

Leistungen und Service | Publikationen

5.2 Publikationen – Neuerscheinungen 2016

5.2

Erasmus+

Jahresbericht 2015

Mobilitätshandbuch

Posterflyer

Journal Nr. 24

Journal Nr. 25

Posterserie Erasmus+

europass Deutschland

Poster

Europäische Agenda Erwachsenenbildung

Themenbroschüre

Info

www.na-bibb.de/service/publikationen

5.3

Neu in der Mediathek – die NA beim BIBB als Auftraggeberin hinter der Kamera

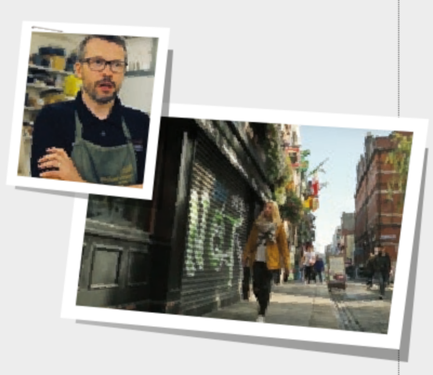
Dreh in China und Ludwigshafen

Mit dem Austauschprogramm der Berufsbildenden Schule Wirtschaft I Ludwigshafen nach China: Julia und Stefania, Auszubildende zur Immobilienkauffrau, haben es gewagt und viel gelernt und erlebt.

www.go-ibs.de/information-beratung/videos/praktikum-in-china/

Dreh in Irland

Das Projekt „Go.for.europe“ bietet Auslandspraktika für baden-württembergische Azubis aus dem Handwerk. Larissa, Auszubildende zur Schreinerin im 3. Lehrjahr, hat sich beworben und kam so vier Wochen nach Dublin.



www.machmehrausdeinerausbildung.de/unser-service/mediathek/

.3 5

Erklärfilm

„Mehrwert durch Auslandserfahrung in der Berufsbildung“

Der Film richtet sich speziell an Ausbilderinnen und Ausbilder und informiert über Auslandspraktika im Rahmen von Erasmus+.

www.na-bibb.de/service/mediathek/

Erklärfilm

„Was macht die IBS“

Der Film stellt die Arbeit und Serviceleistungen der Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung vor.

www.go-ibs.de/information-beratung/videos/was-macht-die-ibs/

Info

Dr. Gabriele Schneider zu den Aktivitäten der NA: „Wir leben in einer medialen Zeit, in der Authentizität und Nähe zu den Zielgruppen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Während in der Vergangenheit noch Text am wichtigsten war, ist es heute der ausgewogene Medienmix aus Text, Bild, Ton und Bewegung. Das Medium Video ist besonders effektiv, um Zielgruppen überzeugend anzusprechen. Mit Bewegtbildern lassen sich ideal Geschichten erzählen. Emotionen werden ausgelöst und so bleiben die Inhalte besser im Gedächtnis der Nutzer/-innen. Erklärvideos machen zudem komplexe Themen anschaulich. Die NA beim BIBB investiert daher kontinuierlich seit 2012 in die Produktion von Videos. Der neue YouTube-Kanal „Mein Auslandspraktikum“ sorgt für eine noch bessere Verbreitung.“

Stories – Ausland und europäische Bildungszusammenarbeit in Wort und Bild erleben

Stories

Info

Weitere Stories aus dem Erasmus+-Programm und anderen bei der NA angesiedelten Initiativen finden Sie unter:
www.na-bibb.de/stories

// Aus dem Schatten ins Licht //

Im Rahmen der Lernpartnerschaft ToYAC wurden Entlastungs- und Unterstützungsangebote für junge Menschen, die Angehörige pflegen, entwickelt.

www.na-bibb.de/S3

Schottland
+ Irland + Niederlande

Schweden

// Bierbrauen in Schweden – keine reine Männersache //

Maria erzählt in ihrer Fotostory von ihrem Auslandspraktikum, das über ihre Berufsschule organisiert wurde.

www.na-bibb.de/S4

// Europäisches Projekt: Voices in Pictures //

Die VHS Olching setzt im Fremdsprachenunterricht auf die Arbeit mit Bildern. Im Projekt wurden Bilder zusammengetragen, über ihre kulturelle Aussage diskutiert und didaktisches Begleitmaterial entwickelt.

www.na-bibb.de/S2

Polen
+ Lettland + Wales
+ Frankreich + Spanien

// Nicht nur zur Urlaubszeit ins Ausland //

Sarah, Auszubildende am Flughafen München, arbeitete zwei Wochen am Flughafen La Valetta in Malta.

www.na-bibb.de/S5

Österreich

// Inklusion ist machbar – Blick über Landesgrenzen //

Bildungspersonal lernt im Rahmen von Mobilitätsprojekten verschiedene Konzepte für inklusive Bildung kennen.

www.na-bibb.de/S1

Malta

Info

Mehr Fotos zu Auslandspraktika für Azubis finden Sie auf dem Instagram-Account der NA:
@meinauslandspraktikum

www.instagram.com/meinauslandspraktikum

5.5

Organigramm der NA beim BIBB

Geschäftsführung

Klaus Fahle
fahle@bibb.de | Tel: 1605

Vertretung
Sibilla Drews
drews@bibb.de | Tel: 1656

Sekretariat

Hülya Bozkurt
bozkurt@bibb.de | Tel: 1606

Nationale Koordinierungsstelle Europ. Agenda für Erwachsenenbildung

Hans Georg Rosenstein
rosenstein@bibb.de | Tel: 1627
Silke Bettray
bettray@bibb.de | Tel: 2004
Gaelle Gautier
gautier@bibb.de | Tel: 1813
Nina Geis
geis@bibb.de | Tel: 1052
Vanessa Santos
santos@bibb.de | Tel: 1938

Öffentlichkeitsarbeit und Information

Teamleiterin
Dr. Gabriele Schneider
gabriele.schneider@bibb.de | Tel: 1641

Vertretung
Sigrid Dreissus-Meurer
dreissus-meurer@bibb.de | Tel: 1607

Anne-Marie Brkic
brkic@bibb.de | Tel: 1659
Sigrid Dreissus-Meurer
dreissus-meurer@bibb.de | Tel: 1607
Anne-Carolin Gräf
anne-carolin.graef@bibb.de | Tel: 1664
Christiane Helmstedt
helmstedt@bibb.de | Tel: 1660
Christina Hülsmann
huelsmann@bibb.de | Tel: 1247
Diana Katsch
katsch@bibb.de | Tel: 1672
Lena Marchlick
marchlick@bibb.de | Tel: 2723
Christina Tschutschmanowa
tschutschmanowa@bibb.de | Tel: 1158

Öffentlichkeitsarbeit Europ. Agenda für Erwachsenenbildung

Silke Bettray
bettray@bibb.de | Tel: 2004

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS)

Stefan Metzdorf
metzdorf@bibb.de | Tel: 1062
Mario Bürgel
buergel@bibb.de | Tel: 1646
Pauline Feierabend
feierabend@bibb.de | Tel: 1061

Finanzen und Informationstechnologie

Teamleiter
Bahram Kazemkhani
kazemkhani@bibb.de | Tel: 1609

Vertretung
Jürgen van Capelle
vancapelle@bibb.de | Tel: 2970

Ilija Cancar
cancar@bibb.de | Tel: 1017
Oliver Diekmann
diekmann@bibb.de | Tel: 1148
Ricarda Heimel
heimel@bibb.de | Tel: 1015
Andrea Lörken
loerken@bibb.de | Tel: 1549
Moises Marin-Reyes
marin-reyes@bibb.de | Tel: 1706
Werner Meyers
meyers@bibb.de | Tel: 1640
Martina Pich
pich@bibb.de | Tel: 1548
Oliver Simon
oliver.simon@bibb.de | Tel: 1680
Monika Ulmer
ulmerm@bibb.de | Tel: 1650
Ingrid Wagner
wagneri@bibb.de | Tel: 1614
Astrid Weber
weber@bibb.de | Tel: 1633

Administrative und finanzielle Projektbetreuung

Teamleiter
Jürgen van Capelle
vancapelle@bibb.de | Tel: 2970

Vertretung
Bahram Kazemkhani
kazemkhani@bibb.de | Tel: 1609

Izabela Dukat
dukat@bibb.de | Tel: 1617
Thomas Görn
goern@bibb.de | Tel: 1653
Gabriel Holz
holz@bibb.de | Tel: 2412
Fabian Krumbach
krumbach@bibb.de | Tel: 1666
Anne Leyendecker
leyendecker@bibb.de | Tel: 1665
Sascha Liepertz
liepertz@bibb.de | Tel: 1066
Carina Lochner
lochner@bibb.de | Tel: 1751
Petra Marth
marth@bibb.de | Tel: 1620
Barbara Schablitzky
schablitzky@bibb.de | Tel: 1634
Kerstin Seidel
seidel@bibb.de | Tel: 1652
Elvis Selmanovic
selmanovic@bibb.de | Tel: 1649
Katarzyna Sena
sena@bibb.de | Tel: 1684
Christine Tappel
tappel@bibb.de | Tel: 1651
Jasmin Weyer
weyer@bibb.de | Tel: 1676

Stand: Februar 2017

.5 5

Qualitätsmanagementbeauftragte, Aus- und Fortbildung

Qualitätsmanagementbeauftragte:
Anne-Carolin Gräf
anne-carolin.graef@bibb.de | Tel: 1664

Aus- und Fortbildung:
Elisabeth Molz
molz@bibb.de | Tel: 1629

Ombudsstelle, Internes Audit

Barbara Hiller
hiller@bibb.de | Tel: 1673

Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung

Teamleiter
Berthold Hübers
huebers@bibb.de | Tel: 1657

Vertretung
Ulrike Schröder
ulrike.schroeder@bibb.de | Tel: 1626

Nurcan Engelmann
engelmann@bibb.de | Tel: 1546
Ludmila Fleitling
fleitling@bibb.de | Tel: 1065
Susanne Girstenbreu
girstenbreu@bibb.de | Tel: 1899
Bettina Hellwig
hellwig@bibb.de Tel: 1643
Sara Höbelmann
hoebelmann@bibb.de | Tel: 1661
Ulrike Jahn
jahn@bibb.de | Tel: 1639
Dr. Monique Nijsten
nijsten@bibb.de | Tel: 1658
Annett Polk
polk@bibb.de | Tel: 1631
Ulrike Schröder
ulrike.schroeder@bibb.de | Tel: 1626
Ilona Sperling
sperling@bibb.de | Tel: 1625
Susanne Timmermann
timmermann@bibb.de | Tel: 1662
Friederike Wiethölter
wiethoelter@bibb.de | Tel: 1613

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Dr. Monique Nijsten
nijsten@bibb.de | Tel: 1658
Susanne Girstenbreu
girstenbreu@bibb.de | Tel: 1899
Christina Hülsmann
huelsmann@bibb.de | Tel: 1247
Henrike Klinger
klinger@bibb.de | Tel: 1683
Stefanie Kupka
kupka@bibb.de | Tel: 1508

Innovation und Kooperation in der Berufsbildung

Teamleiterin
Isabelle Bonnaire
bonnaire@bibb.de | Tel: 1612

Vertretung
Ulrike Engels
engels@bibb.de | Tel: 1610

Marion Birkemeier
birkemeier@bibb.de | Tel: 1755
Susanne Braun-Hameier
braun-hameier@bibb.de | Tel: 1671
Pia Breitenstein
breitenstein@bibb.de | Tel: 1647
Dr. Torsten Dunkel
dunkel@bibb.de | Tel: 1741
Claudia Hamann
hamann@bibb.de | Tel: 1545
Ulrike Jahn
jahn@bibb.de | Tel: 1639
Bettina Pütz
puetzb@bibb.de | Tel: 1303

Tel.

NA beim BIBB: 0228 - 107+[Durchwahl]

Erwachsenenbildung, Transparenz von Qualifikationen

Teamleiterin
Sibilla Drews
drews@bibb.de | Tel: 1656

Vertretung
Michael Marquart
marquart@bibb.de | Tel: 1637

Ann Bräuning
braeuning@bibb.de | Tel: 1789
Anke Dreesbach
dreesbach@bibb.de | Tel: 1628
Ulrike Jahn
jahn@bibb.de | Tel: 1639
Simone Kaufhold
kaufhold@bibb.de | Tel: 1681
Michael Marquart
marquart@bibb.de | Tel: 1637
Judith Peters
peters@bibb.de | Tel: 1686
Torsten Schneider
torsten.schneider@bibb.de | Tel: 1687
Ulrike Suckrau
suckrau@bibb.de | Tel: 1513

Nationales Europass Center (NEC)

Franziska Bopp
bopp@bibb.de | Tel: 1642
Isabel Götte
goette@bibb.de | Tel: 1539
Stefanie Herrmann
herrmanns@bibb.de | Tel: 1645
Diana Katsch
katsch@bibb.de | Tel: 1672

Nationale Koordinierungsstelle EPALE

Dr. Christian Bernhard
bernhard@bibb.de | Tel: 1244
Nina Geis
geis@bibb.de | Tel: 1052
Barbara Hiller
hiller@bibb.de | Tel: 1673
Vanessa Santos
| Tel: 1938

5.5

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NA beim BIBB

.5 5

© Fotostudio Heupel, Bonn

6

Anhang
Statistiken zu Erasmus+

In diesem Teil finden Sie Antrags- und Förderzahlen für die Bereiche Berufsbildung und Erwachsenenbildung.

T01: Antragsrunde 2016
Mobilität in der Berufsbildung

A Antragsrunde KA1 allgemein:

	Anzahl der Teilnehmenden beantragt	Anzahl der Teilnehmenden bewilligt	Anzahl der Projekte beantragt	Anzahl der Projekte bewilligt	Budget beantragt in Mio. EUR	Budget bewilligt in Mio. EUR
Lernende	19.139	19.022	*	*	*	*
Berufsbildungspersonal**	4.361	4.085	*	*	*	*
Gesamt	**23.500**	**23.107**	**471**	**456**	**35,3**	**34,5**

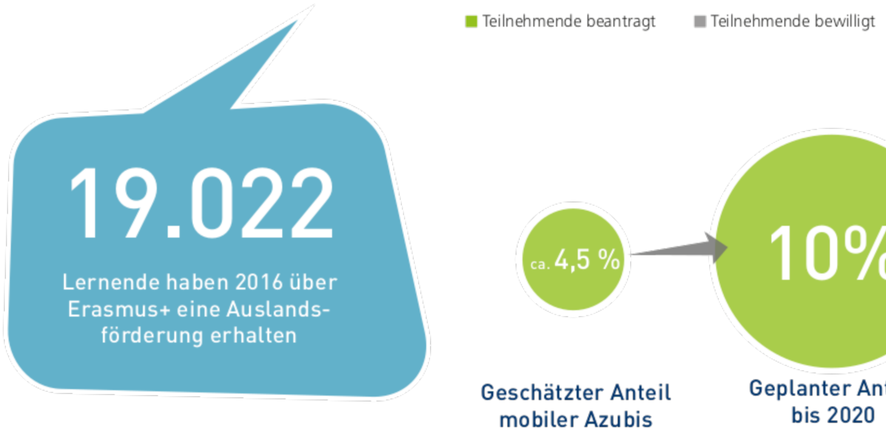
* integrierte Antragstellung bzw. integriertes Budget ** Zahlen enthalten beantragte bzw. bewilligte Begleitpersonen

B Antragsrunde Mobilitätscharta Berufsbildung:

	Anzahl der Anträge	Anzahl der Anträge, die Zugangskriterien erfüllen	Anzahl der Akkreditierungen
Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung	39	38	35

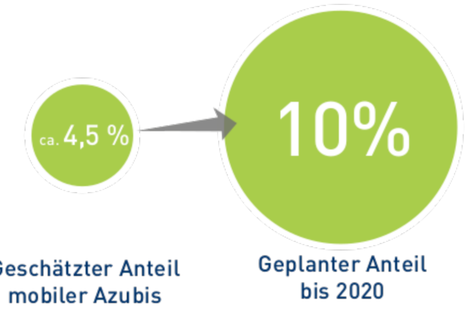
T02: Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in der Erstausbildung

Antragsjahr	Teilnehmende beantragt	Teilnehmende gefördert (1995 bis 2012) bewilligt (2013 bis 2016)
1995	2.284	2.127
1996	3.541	2.368
1997	3.845	2.440
1998	4.303	2.280
1999	4.334	2.925
2000	5.975	3.222
2001	6.045	3.807
2002	6.358	3.821
2003	6.775	4.555
2004	7.527	4.497
2005	7.827	5.039
2006	8.541	5.834
2007	8.099	6.421
2008	11.125	7.515
2009	11.117	8.473
2010	12.212	9.320
2011	13.428	10.610
2012	14.865	12.189
2013	16.704	15.939
2014	18.246	17.808
2015	18.562	18.312
2016	19.139	19.022



19.022

Lernende haben 2016 über Erasmus+ eine Auslands-förderung erhalten



Geschätzter Anteil mobiler Azubis

Geplanter Anteil bis 2020

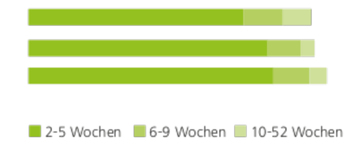
T03: Teilnehmende in der Erstausbildung nach beantragter/bewilligter Aufenthaltsdauer

A Programm für lebenslanges Lernen Leonardo da Vinci Mobilität: beantragte Aufenthaltsdauer in der Erstausbildung nach Wochenblöcken 2008 bis 2014

	2-5 Wochen absolut	6-9 Wochen absolut	10-52 Wochen absolut	Stipendiaten gesamt
2008	6.334	951	1.059	**8.345**
2009	7.884	1.347	999	**10.231**
2010	9.163	1.469	1.549	**12.181**
2011	9.957	2.109	1.362	**13.428**
2012	11.297	1.933	1.519	**14.749**
2013	12.929	2.556	1.219	**16.704**

B Programm Erasmus+ Berufsbildung Mobilität von Einzelpersonen: bewilligte Aufenthaltsdauer der Lernenden nach Wochenblöcken ab 2014

	2-5 Wochen absolut	6-9 Wochen absolut	10-52 Wochen absolut	Stipendiaten gesamt
2014	13.592	2.468	1.748	**17.808**
2015	15.331	2.136	845	**18.312**
2016	15.567	2.358	1.097	**19.022**

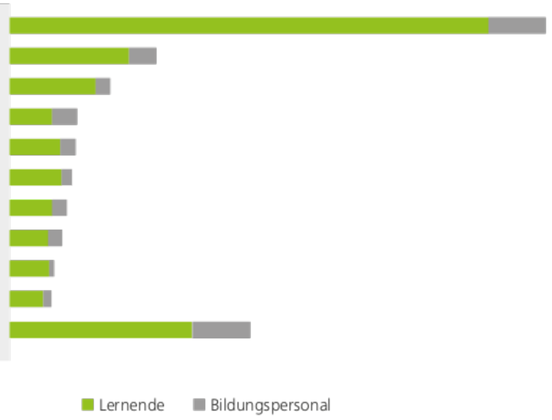


82%

der Auslandsaufenthalte hatten 2016 eine Dauer von 2 bis 5 Wochen

T04: Die Top Ten der bewilligten Zielländer in der Berufsbildung

Zielland	Lernende	Bildungspersonal	Gesamt
Vereinigtes Königreich	7.808	934	8.742
Spanien	1.946	445	2.391
Irland	1.402	239	1.641
Italien	694	410	1.104
Österreich	830	251	1.081
Frankreich	849	172	1.021
Finnland	698	242	940
Polen	632	233	865
Malta	644	81	725
Niederlande	548	135	683
Andere	2.971	943	3.914
Gesamt	**19.022**	**4.085**	**23.107**



59%

der geförderten Lernenden reisen in die drei beliebtesten Zielländer: Vereinigtes Königreich, Spanien und Irland

T05: Geförderte(s) Lernende/Bildungspersonal in der Berufsbildung nach Bundesländern

Bundesland	Teilnehmende			Projekte	Anteil an der Wohnbevölkerung in DE (%)	Anteil an der Teilnehmendenzahl (%)	Bewilligtes Budget in Mio EUR (gerundet)
	Lernende	Bildungspersonal	Gesamt				
Baden-Württemberg	1.811	206	2.017	59	13	9	3,04
Bayern	2.879	790	3.669	97	16	16	5,40
Berlin	1.881	450	2.331	23	4	10	4,15
Brandenburg	584	134	718	14	3	3	0,94
Bremen	190	22	212	6	1	1	0,33
Hamburg	980	192	1.172	11	2	5	1,82
Hessen	1.063	234	1.297	31	7	6	1,92
Mecklenburg-Vorp.	165	64	229	6	2	1	0,31
Niedersachsen	1.826	501	2.327	48	10	10	3,63
Nordrhein-Westfalen	4.846	821	5.667	103	22	25	8,29
Rheinland-Pfalz	384	24	408	13	5	2	0,55
Saarland	34	0	34	1	1	0	0,65
Sachsen	593	280	873	13	5	4	1,16
Sachsen-Anhalt	567	164	731	7	3	3	1,06
Schleswig-Holstein	1.120	130	1.250	17	3	5	1,58
Thüringen	99	73	172	7	3	1	0,26
Summe	**19.022**	**4.085**	**23.107**	**456**	**100%**	**100%**	**34,51***

* Differenz rundungsbedingt

25%

der mobilen Lernenden sind aus NRW

10%

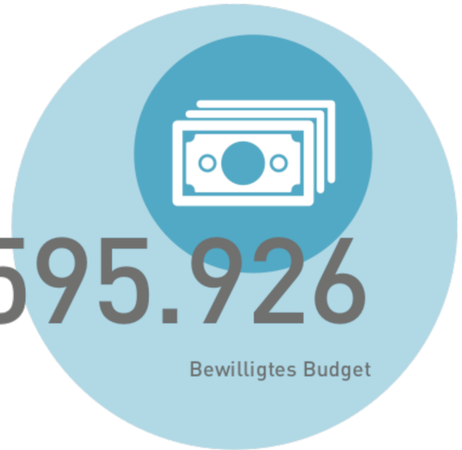
der mobilen Lernenden sind aus BW

15%

der mobilen Lernenden sind aus Bayern

T06: Antragsrunden 2014 bis 2016 im Vergleich – Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung

	2014	2015	2016
Anzahl der beantragten Projekte	138	154	132
Anzahl der geförderten Projekte	42	40	42
Budget beantragt in Euro	39.267.392	48.221.205	37.438.234
Budget gefördert in Euro	**11.333.962**	**11.276.464**	**10.595.926**



T07: Geförderte Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung – die am häufigsten gewählten europäischen Prioritäten

Inklusive Bildung, Ausbildung und Jugend*

Stärkung der Lernerfolge im Bereich Entwicklung relevanter und hoher Basis- und Querschnitts-kompetenzen in Bezug auf einer Perspektive des lebenslangen Lernens*

Innovative und offene Bildungs- und Jugendar-beit im digitalen Zeitalter*

Weitere Stärkung von Schlüsselkompetenzen in den Curricula der Berufsbildung und Un-terstützung effektiverer Möglichkeiten, diese Kompetenzen in der Erstausbildung und Wei-terbildung zu erwerben**

Verbesserter Zugang zu Weiterbildung in einer Perspektive lebenslangen Lernens**

Transparenz und Aner-kennung von Kenntnissen und Qualifikationen zur Unterstützung von Lernen, Beschäftigungs-fähigkeit und Mobilität auf dem Arbeitsmarkt*

* Horizontale Priorität ** Bildungsbereichsspezifische Priorität

T08: Antragsrunden 2014 bis 2016 im Vergleich – Mobilität in der Erwachsenenbildung

	2014	2015	2016
Anzahl der Projekte beantragt	90	71	66
Anzahl der Projekte bewilligt	41	25	27
Anzahl der Teilnehmenden beantragt	2.063	1.524	1.862
Anzahl der Teilnehmenden bewilligt	1.100	722	941
Budget beantragt in Euro	3.639.028	2.771.699	3.320.193
Budget bewilligt in Euro	1.842.866	1.376.633	1.696.461

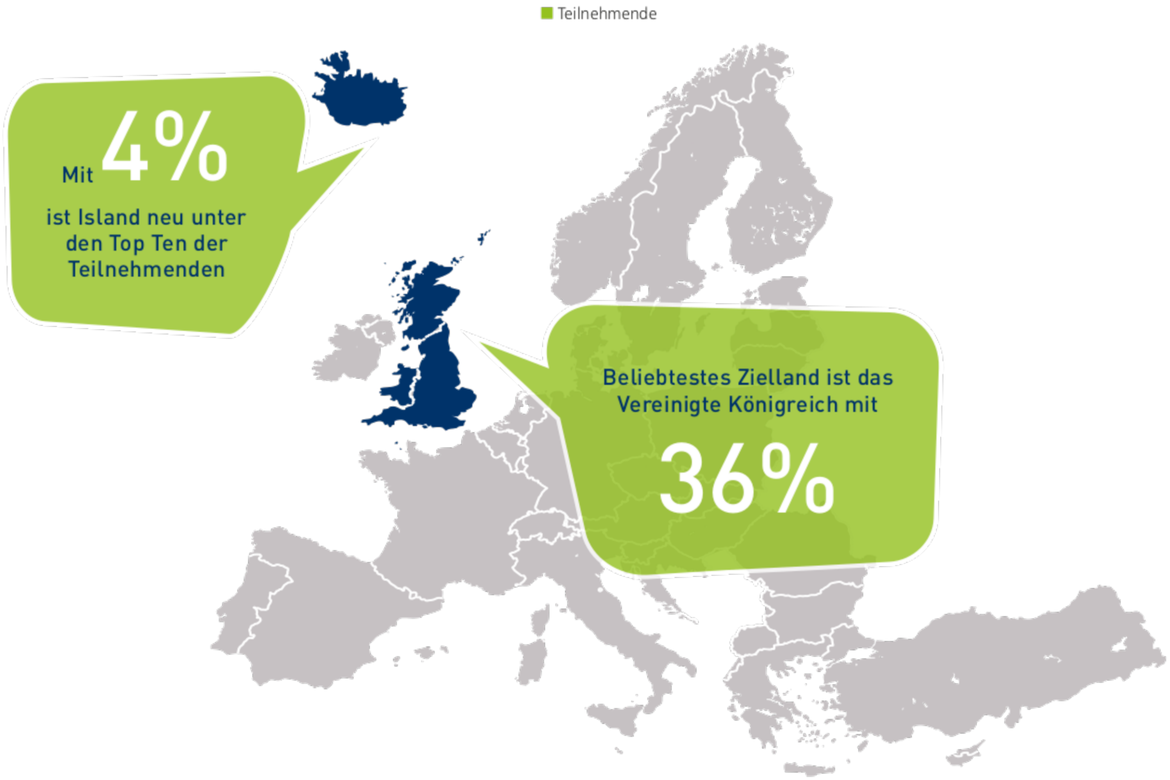
T09: Anzahl der beantragten/bewilligten Auslandsfortbildungen in der Erwachsenenbildung gegliedert nach Fortbildungsart

Anzahl der Einrichtungen, die eine Förderung für die in den Folgespalten ausgewiesenen Aktivitäten (beantragt) erhalten haben	**Lehr-/Lernaufenthalte -** Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt	**Job-Shadowings -** Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt	**Kursbesuch -** Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt
(34) 10	*	*	(1.124) 388
(11) 6	*	(199) 147	*
(14) 11	*	(135) 109	(365) 297
(2) 0	(10) 0	*	*
(1) 0	(54) 0	*	(48) 0
(1) 0	(1) 0	(4) 0	*
(3) 0	(10) 0	(9) 0	(23) 0
Gesamt: (66) 27	**Gesamt: (75) 0**	**Gesamt: (347) 256**	**Gesamt: (1.560) 685**

Beantragt Bewilligt * Keine entsprechende Aktivität beantragt.

T10: Die Top Ten der bewilligten Zielländer in der Erwachsenenbildung

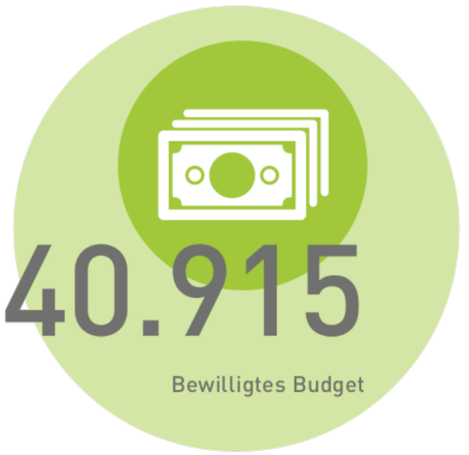
Zielland	Anzahl der Teilnehmenden
Vereinigtes Königreich	339
Österreich	113
Frankreich	68
Spanien	62
Niederlande	60
Schweden	51
Griechenland	45
Island	40
Dänemark	28
Estland	26
Andere	109
Gesamt	**941**



T11: Antragsrunden 2014 bis 2016 im Vergleich – Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung

	2014	2015	2016
Anzahl der beantragten Projekte	127	112	99
Anzahl der geförderten Projekte	24	21	35*
Budget beantragt in Euro	30.240.597	29.931.808	22.244.933
Budget gefördert in Euro	**5.518.979**	**5.252.869**	**6.540.915***

* Enthält Projekte, die im Nachrückverfahren eine Förderzusage erhalten haben.



T12: Geförderte Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung – die am häufigsten gewählten europäischen Prioritäten

1

Erweiterung und Weiterentwicklung der Kompetenzen des Bildungspersonals**

2

Entwicklung und Implementierung effektiver Angebote zur Verbesserung von Grund- und Schlüsselkompetenzen**

3

Inklusive Bildung, Ausbildung und Jugend*

4

Innovative und offene Bildungs- und Jugendarbeit im digitalen Zeitalter*

5

Weiterentwicklung und Ausbau qualitativ hochwertiger Lernangebote in der Erwachsenenbildung**

6

Stärkung der Lernerfolge im Bereich Entwicklung relevanter und hoher Basis- und Querschnittskompetenzen in Bezug auf eine Perspektive des lebenslangen Lernens*

* Horizontale Priorità ** Bildungsbereichsspezifische Priorität

Impressum

Herausgeber
Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB)
53142 Bonn
(Postanschrift)

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Klaus Fahle

Redaktion und Konzeption
Sigrid Dreissus-Meurer
Dr. Gabriele Schneider

Redaktionsassistenz
Diana Katsch

Gestaltung
Blueberry,
Agentur für Design & Markenkommunikation
www.go-blueberry.de

Bildnachweis
Shutterstock.com: ClickAndPhoto (S.16), Runzelkorn (S.36), Sfio Cracho (S.38), Franz12 (S.40), alphaspirit (S.42), Zhu Difeng (S.46), Pikcha (S.50-51), Rawpixel (S.66)

Images.unsplash.com: Alexis Brown (S.14-15), Brooke Cagle (S.26), William Santos (S.34-35), Patrick Tomasso (S.44-45)

Fotostudio Heupel (S.1). Titelmotiv: Zustimmungsabfrage bei den Teilnehmenden der Konferenz „Education, Participation, Integration - Erasmus+ and Refugees"

Druck
DeVega Medien GmbH;
Gedruckt auf Papier mit PEFC-Zertifikat.

Bonn, März 2017

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Herausgeber.

Die NA beim BIBB ist zertifiziert nach ISO 9001:2008.